

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Milch als Politikum

Vor dem Hintergrund sinkender Erzeugerpreise wird allorts über den Rohstoff Milch debattiert. Im Bauernbund nimmt man die Märkte ins Visier. ► Seite 2



FOTO: RAINER FUHRMANN - STOCKADOBEL.COM

Der Kanzler stärkt Bauern den Rücken
Stockers Position für die Verhandlungen der neuen GAP.
4

Wolfsmanagement
Im Landtag wird die Novelle des Tiroler Jagdgesetzes behandelt.
6

Tiroler Bauernbundball
Am Freitag findet der größte Ball Westösterreichs statt.
8



Bauern und Fleischhauer
Familie Arthold vereint im Weinviertel Produktion und Veredelung.
12

Sonderthema Stalltechnik
Neues aus der Forschung für Rinder- und Schweineställe.
18



www.bauernzeitung.at

BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen

Besuchen Sie uns auf unserer Website.

Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.

@bauernzeitung

bauernzeitung.at

Landtechnik
EIDENHAMMER

Traditioneller
Gebrauchtmaschinen **MARKT**

05.-08. FEB. 2026

Donnerstag bis Sonntag, 09-17 Uhr
in der Zentrale Burgkirchen, Geretsdorf 16



Kommentartitel



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Ein frommer Wunsch

Wer – als Bauer, wohlgerne – die Samstagsausgabe der Tageszeitung „Die Presse“ in die Finger bekommen hat, verfiel wohl in ratloses Kopfschütteln. Denn die Kommentarserie „Schellhorn am Samstag“ hatte es diesmal in sich. Namensgeber und Autor Franz Schellhorn wettete darin, dass die EU statt eines Freihandelsprojekts heute vielmehr die „weltgrößte Bauerngewerkschaft“ sei. Begründet hat das der ehemalige Leiter des Wirtschaftsressorts des Blattes und nunmehrige Direktor der Denkfabrik „Agenda Austria“ so: Bei Handelsabkommen ginge es der EU nur mehr um den Schutz der Landwirtschaft, nicht so sehr vor dem Weltmarkt, sondern vor den eigenen Konsumenten. Untermauern sollte dies der Verweis auf das kürzlich geschlossene Abkommen mit Indien, wo Agrargüter bekanntlich großteils ausgeklammert wurden.

Was Schellhorn seiner wirtschaftsaffinen Leserschaft unterschlug, ist die Tatsache, dass diese Einschränkung nicht allein von der EU, sondern vor allem von Indien herrührte. Am Subkontinent ist Hunger nämlich in weiten Teilen der Bevölkerung noch Alltag. Entsprechend schottet Neu-Delhi den eigenen Agrarsektor zur Wahrung der Ernährungssicherheit weitestgehend vom Weltmarkt ab. Nicht zuletzt, um exportbedingte Preissteigerungen zu verhindern. Es hat insofern etwas von einer Tragikomödie, wenn hiesige Wirtschaftsexperten, sozialisiert in einer Überflussesgesellschaft, die Bedeutung einer regionalen Landwirtschaft derart in Abrede stellen. Die EU als Bauerngewerkschaft wäre zum Schutz der flächendeckenden Lebensmittelversorgung da schon eher ein frommer Wunsch.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. EU zieht die Reißleine am Zuckermarkt: Importzölle geplant
2. Handelsabkommen mit Indien steht
3. Mineraldünger: EU-Agrarminister wollen Taten sehen

Mit Transparenz aus der Milchmisere?

Der fallende Milchpreis sorgt in der Branche europaweit für Unmut. Im Bauernbund sieht man Handlungsbedarf, allerdings nicht durch Preiseingriffe.

CLEMENS WIELTSCH

Nach wirtschaftlich einigermaßen guten Jahren gestaltet sich die Situation auf den Milchmärkten zunehmend turbulent. Die Erzeugermilchpreise fallen, ebenso die Börsennotierungen. Das ruft zunehmend auch die Agrarpolitik in Brüssel auf den Plan, vor allem aber in den EU-Mitgliedstaaten wird heftig über Lösungen debattiert. So fordert Italien bereits EU-Beihilfen zur Reduktion der Milchmenge ein, Ungarn plädiert für die Förderung privater Lagerhaltung von Milchprodukten.

Auch in Österreich wird der Milchpreis zum Polit-Thema. Beim Fachtag Grünland- und Viehwirtschaft der Wintertagung des Ökosozialen Forums an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein war das „weiße Gold“ eines der Brennpunktthemen. Aus Brüssel war Alexander Anton angereist. Der Generalsekretär des Europäischen Milchindustrieverbandes (EDA) referierte zur Lage der Märkte und versuchte, daraus Chancen für die heimische Wertschöpfungskette Milch abzuleiten.

ßen: Im EU-Vergleich steht die österreichische Milchwirtschaft gar nicht so schlecht da. Tatsächlich liegt der hiesige Erzeugermilchpreis mit derzeit etwa 45 Cent nicht nur über den Börsenmilchwerten, sondern auch deutlich über den Bauernmilchpreisen in anderen Mitgliedstaaten. Etwa in Ungarn, wo laut Angaben des dortigen Landwirtschaftsministeriums derzeit nur 20 Cent pro Kilogramm Milch erlöst werden, nach 53 Cent im Jänner des Vorjahres.

„Milch und Butter sind im Handel längst ein Werkzeug im Preiskampf.“

GEORG STRASSER

„Die Milchpreise werden immer volatil“, erklärte der EDA-Chef und ergänzte: „Am Spotmarkt sind wir momentan unter 15 Cent. Da waren wir 2016 das letzte Mal.“ Die Situation stabilisiere sich zwar etwas, sofern die Milchmenge am Markt nicht reduziert wird, dürfte sich aber substantiell wenig ändern, so Anton sinngemäß.

Situation andernorts noch dramatischer

Er kam in seinem Vortrag zu einem interessanten Schluss: „Tu felix Austria [Anm.: Du glückliches Österreich], das gilt für die Milchpreise, für Qualitäten und die Verbraucher, die im europäischen Vergleich viel österreichisch kaufen.“ Soll hei-

„Gestaltbare“ Märkte

Dass bei den heimischen Milchbauern alles eitel Wonne ist, wollte indes Bauernbund-Präsident Georg Strasser so nicht stehen lassen. Er war ebenfalls als Referent angereist und stellte schon eingangs klar: „Dass der Abwärtstrend ge-



An der Supermarktkassa werden folgenreiche Entscheidungen getroffen.

bremst ist, heißt nicht, dass wir auf einem eigenen Planeten leben.“ Strasser hob die grundsätzlich positive Entwicklung der stetig gestiegenen Exporte heimischer Milchprodukte hervor. Dass es derzeit zu viel Milch gebe, sei den guten Futterträgen im Vorjahr und den attraktiven Kraftfutterpreisen geschuldet. Nun wäre Zeit zu handeln, betonte Strasser, denn: „Märkte sind gestaltbar.“

Der Bauernbündler wolle diese Forderung aber nicht als Aufruf zu „planwirtschaftlichen Instrumenten“ verstanden wissen, sondern rief zur Einhaltung eines seit Jahrzehnten bewährten „Pakts“ auf. Österreichs Bauern erfüllen mit der hohen Bio-Quote, der zahlreichen Teilnahme am ÖPUL und dem AMA-Gütesiegel höchste Standards, erklärte er. Der heimische Konsument, der diese Qualität auch fordert, müsse sie dann aber auch kaufen. Dieses Gefüge sei zuletzt aber zunehmend ins Wanken geraten.

Kampf den Aktionen und transparente Herkunft

Um die heimische Wertschöpfungskette Milch wieder auf stabile Beine zu bringen,

formulierte Strasser drei Forderungen. Im Hinblick auf den Freihandel müssten gleiche Standards für alle gelten. Weiters solle der Konsument durch eine durchgehende Herkunftskennzeichnung bewusste Kaufentscheidungen treffen können. Durchsetzen will der Bauernvertreter das auf nationaler wie auf EU-Ebene, um „lückenlose Transparenz“ sicherzustellen.

Den wohl gewichtigsten Appell richtete er allerdings an den Lebensmitteleinzelhandel. „Milch und Butter sind im Handel längst ein Werkzeug im Preiskampf. Besonders über Eigenmarken wird versucht, über Aktionen Marktanteile zu gewinnen. Die Folge ist ein Dauer-Aktionsmodus, der Preis und Herkunft in den Hintergrund drängt und am Ende den Druck entlang der Kette an die Bäuerinnen und Bauern weitergibt.“

In jüngsten Rabattaktionen eines Diskonters, der Haltarmilch um 0,85 Euro je Liter und Butter über Mengenrabatt um 99 Cent vertreibt, sieht sich der Bauernbündler auf Nachfrage bestätigt. Man fürchte, dass heimische Ware bei solchen Entwicklungen aus den Regalen verdrängt werde. Mit Folgen für die gesamte Branche im Land.

**RAIFFEISEN
GENIUS
AWARD
2026**

**JETZT
EINREICHEN &
3 x 10.000 €
GEWINNEN**

**EURE PROJEKTE
FÜR MEHR
MITEINANDER**

Die WIR-KRAFT in eurer Region

www.raiffeisenGENIUSaward.at

Presented by Österreichischer Raiffeisenverband

Stocker gelobt weiter Unterstützung für die Bauern

Gleich zweimal wandte sich Bundeskanzler Christian Stocker vergangene Woche an die Öffentlichkeit. Bei beiden Terminen machte er auch die Landwirtschaft zum Thema.

Vergangenen Freitag steckte Bundeskanzler Christian Stocker beim Politischen Neujahrstakt der ÖVP die Ziele für 2026 ab.

Unter dem Motto „Wendepunkt zum Aufschwung“ will Stocker mit einer Wirtschaftsoffensive inklusive Entlastung in puncto Bürokratie sowie neuen Partnerschaften den heimischen Wirtschaftsmotor wieder vollends zum Laufen bringen und zugleich die angespannte Budgetlage entschärfen. „2029 wird es Österreich besser gehen“, so der Kanzler. Das soll wohl auch in der Landwirtschaft so sein. In Richtung Bäuerinnen und Bauern betont er ihre tägliche Arbeit für die Kulturlandschaft. Gleichzeitig sicherte er zu, sich in den Verhandlungen zur Gemeinsamen



Ausreichend Mittel für die kleinstrukturierte Landwirtschaft gefordert

Agrarpolitik der EU dafür einzusetzen, dass ausreichend

Mittel zur Verfügung stehen, um den Erhalt der kleinstruk-

turierten, familiengeführten Landwirtschaft in Österreich langfristig abzusichern.

Ohne Bauern kein Tourismus

Auch in der ORF-Pressestunde sparte Stocker am Sonntag die Bauern nicht aus. Die Landwirtschaft sei ein „wesentlicher Teil“ Österreichs. Sie Sorge abseits der Lebensmittelproduktion dafür, dass der Tourismus dank der Kulturlandschaft boome. Im Interview erneuerte Stocker außerdem sein Nein zu Vermögens- oder Erbschaftssteuern. Österreich habe ein Problem bei den Ausgaben, nicht bei den Einnahmen, unterstrich er unter Verweis auf die aktuelle Steuerquote.

Sanierungsoffensive nachjustiert

Die „Sanierungsoffensive Neu“ des Bundes wird angepasst: Seit Montag sind neue Registrierungen und Förderanträge vorerst nur mehr für den Heizkesseltausch möglich. Grund sei die sehr hohe Nachfrage seit dem Neustart Ende November. Rund zwei Drittel des bisherigen Antragsvolumens entfielen auf den Sanierungsbonus für thermisch-energetische Maßnahmen, nur rund ein Drittel auf den Kesseltausch. Dabei erzielt der Austausch fossiler Öl- und Gasheizungen pro eingesetztem Euro deutlich höhere CO₂-Einsparungen.

Um die verfügbaren Mittel möglichst effizient für den Klimaschutz einzusetzen, gewichtet das Umweltministerium nun neu. „Die hohe Nachfrage zeigt, dass die Sanierungsoffensive wirkt. Gleichzeitig müssen wir gerade in Zeiten knapper Budgets den größtmöglichen Klimaeffekt



Heizkessel bis auf Weiteres im Fokus

erzielen“, betont der verantwortliche Minister Norbert Totschnig. Bereits gestellte Förderanträge und Registrierungen bleiben von der Anpassung unberührt. Seit November wurden Anträge im Umfang von rund 220 Millionen Euro eingebracht. Für die Jahre 2026 bis 2030 stehen jährlich 360 Millionen Euro zur Verfügung. Die im Vorjahr reduzierte maximale Förderquote von 75 auf 30 Prozent soll sicherstellen, dass pro Steuereuro mehr CO₂ eingespart wird.

Emmentaler vor Gericht

Im sogenannten „Emmentalerverfahren“ hat das Europäische Gericht (EuG) Österreich nun offiziell als Streithelfer zugelassen. Damit unterstützt die Republik die EU-Kommission im Verfahren gegen die Schweiz.

Auslöser ist der Versuch der Schweiz, den Namen „Emmentaler“ als geschützte Ursprungsbezeichnung exklusiv für sich zu beanspruchen. Nachdem die EU-Kommission diesen Antrag abgelehnt hatte, zog die Schweiz vor Gericht. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig legt die heimische Sicht der Dinge dar: „Es geht um Arbeitsplätze, Rechtssicherheit und die Zukunft bäuerlicher Familienbetriebe.“

Der Kern der Causa

In Österreich wird Emmentaler seit mehr als 90 Jahren

produziert, zuletzt mehr als 13.700 Tonnen jährlich. Für viele EU-Staaten, darunter auch Deutschland, Frankreich und die Niederlande, ist „Emmentaler“ längst eine Sortenbezeichnung und kein Herkunftsnachweis. Genau dieser Argumentation folgte die EU-Kommission bereits mehrfach. Schon 2017 scheiterte ein Versuch der Eidgenossen, „Emmentaler“ als Marke schützen zu lassen. 2024 ließ die Schweiz den Namen zwar schützen, doch dies gilt nicht automatisch für die EU.

Sollte die Schweizer Klage Erfolg haben, dürfte Emmentaler aus Österreich künftig nicht mehr unter diesem Namen verkauft werden, selbst Bezeichnungen wie „Österreichischer Emmentaler“ wären betroffen. In den kommenden Monaten bringen die Streitparteien ihre Stellungnahmen beim EuG ein.

Jeden 30. Euro erwirtschaftet Raiffeisen

Die Raiffeisen-Gruppe zählt mit 14,7 Milliarden Euro Wertschöpfung zu den größten Wirtschaftsfaktoren Österreichs.

Laut aktuellem Wertschöpfungsbericht des Wirtschaftsforschungsinstituts Economica beträgt der gesamtwirtschaftliche Beitrag von Raiffeisen 14,7 Milliarden Euro. Damit stammt jeder 30. in Österreich erwirtschaftete Euro aus der Tätigkeit der Genossenschaftsgruppe.

Mit den Zahlen will man die volkswirtschaftliche Tragweite des Unternehmensverbundes aufzeigen: Insgesamt sichert Raiffeisen demnach 109.000 Arbeitsplätze und leistet 5,2 Milliarden Euro an Steuern und Abgaben.

Investitionen in Milliardenhöhe

Ein zentraler Erfolgsfaktor liege laut Generalanwalt Erwin Hameseder in der genossen-



Erfreute Gesichter in der Raiffeisen-Chefetage anlässlich der Präsentation

schaftlichen Struktur: Die Eigentümer seien die Mitglieder vor Ort. Dadurch bleiben Gewinne in den Regionen und fließen in lokale Investitionen, Arbeitsplätze und Nahversorgung zurück, so Hameseder. Von 2018 bis 2024 investierte die Raiffeisen-Gruppe dem Be-

richt zufolge 6,41 Milliarden Euro, wovon 4,06 Milliarden Euro direkt in Österreich wertschöpfungswirksam wurden. Generalsekretär Johannes Rehulka verweist diesbezüglich auf das dichte Netz an Raiffeisenbanken und Lagerhausgenossenschaften.

Schlederer übergibt das Zepter

Der Chefverhandler der Österreichischen Schweinebörse, Johann Schlederer, wechselt in den Ruhestand. Seine Agenden übernehmen gleich drei Nachfolger.

Mit Ende Jänner 2026 verabschiedete sich Johann Schlederer nach 31 Jahren an der Spitze des Verbandes landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV) sowie der Österreichischen Schweinebörse in den Ruhestand. Geboren am 20. Jänner 1961 in Andorf, Oberösterreich, legte Schlederer 1980 seine Matura an der HLBLA St. Florian ab und schloss 1989 das Diplomstudium der Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien ab. 2010 folgte der Dokortitel.

Seit 1989 prägte Schlederer die österreichische Schweinehaltung maßgeblich. Er entwickelte das Markenprogramm Gustino, das Wegbereiter für das AMA-Gütesiegel wurde, und übernahm 1995 die Geschäftsführung des VLV sowie die Spre-

cherrolle der Schweinebörse. Besonders während der EU-Beitrittsphase setzte er sich für eine faire Vergütung der Landwirte ein, begleitete die Umstellung auf muskelfleischierte Handelsklassen und etablierte den wöchentlichen Notierungspreis für Schlachtschweine als zentrale Orientierung für die Fleisch-



Seit 1989 in der österreichischen Schweinebranche, nun im Ruhestand

wirtschaft. International vernetzt, war Schlederer in der COPA-COGECA aktiv und holte zuletzt 2025 100 Experten aus 23 Ländern nach Österreich. Zudem wirkte er in der Erstellung des Bundestierschutzgesetzes, bei der Kastenstand-Debatte, während der Corona-Pandemie und bei der Entwicklung zukunftsfähiger Stallböden. 2013 war er Mitbegründer des Vereins Donausoja und ein langjähriger Verfechter des AMA-Gütesiegels.

Seine Nachfolge ruht auf vielen Schultern. Johannes Gangl übernimmt die VLV-Geschäftsführung, Raimund Tschiggerl wird Geschäftsführer und Sprecher der Schweinebörse und Michael Klaffenböck vertritt künftig die heimische Schweinewirtschaft in internationalen Gremien.

BERGLANDMILCH

Ehrenobmann Haimberger verstorben

Anton Haimberger, langjähriger Obmann der Molke- und Berglandmilch ist am 30. Jänner im 81. Lebensjahr verstorben. Haimberger führte von 2002 bis 2010 die Genossenschaft und prägte in dieser Zeit die Entwicklungen in Österreichs nunmehr größtem Milchverarbeitungsunternehmen. Unter seiner Führung trat 2009 etwa die Landfrisch Molkerei Wels bei und er initiierte die Verhandlungen mit Tirol Milch, die er auch später noch begleitete. Nach seiner aktiven Zeit wurde der Landwirt zum Ehrenobmann der Genossenschaft ernannt und blieb dem Unternehmen so stets verbunden.

HOLZ

Industrie warnt vor Engpass

Vertreter der Holzindustrie in Österreich, Deutschland und der Schweiz bangen um die Rohstoffbasis ihrer Mitglieder. Beim Neujahrstreffen der DACH-Verbände in Berlin forderten die Vertreter politische Maßnahmen, um die Versorgung mit heimischem Holz zu sichern. Sinkendes Holzaufkommen, steigende Energie- und Personalkosten sowie die anhaltende Baukrise belasten demnach die Betriebe. Viele Unternehmen könnten ihre Kapazitäten nicht vollständig nutzen, heißt es. Das sei auch diversen EU-Regelwerken geschuldet, etwa der geplanten EU-Wiederherstellungsverordnung, teilt man mit. Diese gefährde zusätzlich den Waldumbau.

JAHRESBERICHT

„Große Beutegreifer“ in Tirol veröffentlicht

LH-Stv. Josef Geisler berichtete über die wesentlichen Inhalte. Insgesamt zeigt die Auswertung eine stabile Situation in der Almwirtschaft, gleichzeitig aber einen deutlichen Anstieg bei den durch große Beutegreifer verursachten Schäden. Im Berichtsjahr 2025 wurden insgesamt 869 tote, verletzte und vermisste Nutztiere im Zusammenhang mit großen Beutegreifern durch das Land Tirol entschädigt. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2024 noch 403 Nutztiere.

Entschädigungen gestiegen

Der Großteil der Schäden im Jahr 2025 ist auf Wolfsbeteiligung zurückzuführen. 232 entschädigte tote Nutztiere – darunter 214 Schafe, vier Ziegen, 13 Rinder und ein Alpaka – sowie 419 vermisste Nutztiere wurden dem Wolf als Verursacher zugeordnet. Damit entfallen rund 84 Prozent der entschädigten toten Nutztiere sowie etwa 71 Prozent der als vermisst entschädigten Nutztiere auf den Wolf. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der aufgrund von Wolfsbeteiligung entschädigten toten Nutztiere um rund 50 Prozent, jene der als abgängig entschädigten Nutztiere knapp 140 Prozent.

Von den im Jahr 2025 entschädigten Nutztieren entfielen 277 auf tote Nutztiere, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 31 Prozent entspricht. Diese verteilen sich auf 252 Schafe, vier Ziegen, 16 Rinder, zwei Esel, zwei Ponys und ein Alpaka. Zusätzlich wurden 592 als abgängig gemeldete Nutztiere entschädigt – ein An-

stieg von über 200 Prozent im Vergleich zum Jahr 2024 (192 Tiere). Im vergangenen Jahr wurden 200 Anträge auf Entschädigungszahlungen und Förderung von Futterkosten gestellt. Das Land Tirol hat rund 219.000 Euro an Entschädigung für gerissene und vermisste Weidetiere sowie rund 24.000 Euro an Beiträgen für Futterkosten für rund 560 vorzeitig von Almen abgetriebene Tiere geleistet.

Sechs Entnahmen

Im Jahr 2025 wurden 27 Maßnahmenverordnungen für einen Schad- oder Risikowolf erlassen. Auf Grundlage dieser Verordnungen wurden sechs Wölfe entnommen – davon vier im Bezirk Lienz sowie je einer in den Bezirken Landeck und Imst. Zum Vergleich: Im Jahr 2024 wurden zwei Wölfe entnommen. Zudem wurde im Bezirk Landeck eine Maßnahmenverordnung für einen Bären erlassen, die eine Ausnahme zur Vergrämung und Besenderung eines Braunbären vorsah.

Wolfs-Präsenz in Tirol

Der Wolf wies auch im Berichtsjahr 2025 die mit Abstand höchste Präsenz unter den großen Beutegreifern auf. Tirolweit wurden 86 Wolfsnachweise registriert, mit einem regionalen Schwerpunkt im Bezirk Lienz. Insgesamt konnten mindestens 31 verschiedene Wolfsindividuen genetisch nachgewiesen werden. Das entspricht einer Zunahme von 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bis auf ein Individuum entstammten alle nachgewiesenen Wölfe der italienischen beziehungsweise alpinen Quellpopulation.

Schnellere Entnahme durch Anpassung im Jagdrecht



Mit der Novelle des Tiroler Jagdgesetzes soll der Handlungsspielraum praxistauglich erweitert werden.

Aktuell findet die Februar-Sitzung des Tiroler Landtages statt.

Als für die Landwirtschaft spannendstes Thema gilt die Novelle des Tiroler Jagdgesetzes, die beschlossen werden soll. Wichtigstes Ziel der Novelle ist es, den Zeitraum zwischen Gefährdung oder Schadensereignis durch einen Wolf und der Anordnung der Entnahme noch weiter zu verkürzen.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die größten Erfolgchancen für eine Bejagung innerhalb von 48 Stunden nach Auftreten eines Schadens- oder Gefährdungsereignisses liegen.

Klare Regeln für „Schuss auf Sicht“

Inhaltlich umfasst die Gesetzesneuerung unter anderem den „Schuss auf Sicht“ im Rahmen des rechtfertigenden Notstands bei akuter Bedrohung durch Wölfe. Qualifizierte Tierhalter, Almbewirtschaftler und Almpersonal sollen so zukünftig selbst schnell reagieren und einen Risiko- oder Schadwolf waidgerecht ent-

nehmen können. Dies setzt den Besitz einer gültigen Jagdkarte sowie die Zustimmung des örtlichen Jagdausübungsberechtigten voraus.

„Wir öffnen den Weg der Bejagung zum Schutz unserer Nutztiere und nehmen eine Vorreiterrolle im Wolfmanagement ein. Die Verantwortlichen vor Ort werden gestärkt und Entscheidungswege verkürzt“, erklärt Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler, der die Umsetzung der Novelle als zuständiges Mitglied in der Tiroler Landesregierung verantwortet. „Somit gibt es künftig klare Regeln für den Umgang mit dem Wolf – schnell und unbürokratisch. Außerdem sorgt die neue Definition zu Schad- und Risikowölfen für Rechtssicherheit.“

Klar definiert sind Risikowölfe Tiere, die sich weniger als 200 Meter von Gebäuden, Stallungen oder Viehweiden aufhalten oder sich Menschen annähern. Als Schadwolf gelten Tiere, die Angriffs-, Riss- oder Verletzungsereignisse an Nutztieren verursachen – unabhängig von einer Mindestanzahl betroffener Tiere.

„Wolfsmanagement, das funktioniert“

Künftig braucht es – sofern die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen – für eine Entnahme eines Schad- oder Risikowolfs nicht zwingend eine Verordnung. Stattdessen erfolgt eine Prüfung durch die Behörde und die zur Entnahme berechtigten Personen werden direkt informiert. Die Verständigung erfolgt per SMS. Geisler sieht einen wichtigen Meilenstein erreicht: „Wir schaffen ein Wolfsmanagement, das funktioniert – in der Praxis, im Recht und für die Zukunft unserer Almwirtschaft.“

Die Novelle des Tiroler Jagdgesetzes gehe in die richtige Richtung, ist Elmar Monz, Obmann des Tiroler Almwirtschaftsvereins, überzeugt: „Das bedeutet eine Erleichterung für Almbewirtschaftler und -personal. Nun ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Jagd, Land- und Almwirtschaft gefordert. Doch da wir alle dasselbe Ziel verfolgen, bin ich guter Dinge, dass diese Kooperation funktionieren wird.“

Bewahrung der Almwirtschaft

Peter Pirchl, Ortsbauernobmann von Westendorf, hatte bereits mehrfach unliebsame Begegnungen im Zusammenhang mit dem Wolf: Neben den Rissen und der Verletzung von über 20 Schafen auf der Rotwandalm im Jahr 2021 kam es 2022 zu einem Rehriss in der Nähe des Spielplatzes seines Wohnhauses. „Wir sind es mittlerweile fast schon gewohnt. Die Schafe werden teilweise gar nicht mehr aufgetrieben, und die Sorge um die Rinder wächst“, schildert Pirchl die Situation. Dass die Novelle des Jagdgesetzes nach jahrelangem Ringen nun umgesetzt werden soll, bewertet er positiv: „Nur durch die Möglichkeit der Entnahme kann die Almwirtschaft bewahrt werden.“ Zudem hofft er auf eine tatkräftige Unterstützung durch die Jägerschaft.

Laut LH-Stv. Josef Geisler tritt die Novelle rechtzeitig vor der Almsaison 2026 in Kraft.



Wichtige Antragsfristen:



Bis 15. Februar:
Frost/Dürre im Obstbau



Bis 31. März:
Agrar Universal und Dürreindex-Versicherung



Bis 15. April:
Dürreindex-Versicherung für den Weinbau

Rechtzeitig beantragen!
55 % der Prämie für Landwirte fördern Bund und Land.

Kontakt:

Mag. Michael Zetter
+43 1 403 16 81 240
m.zetter@hagel.at

www.hagel.at

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

**INSERATE
ANZEIGEN**

E-Mail: anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at
Telefon: 0512/59 900-25 • www.bauernzeitung.at

Meinung

ANDREA LECHLEITNER, BAUERNBUNDOBMAN-STELLVERTRETERIN
info@tobadillerhof.at

Herkunft kennen reicht nicht

Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie soll endlich sichtbar machen, woher etwa das Fleisch auf unseren Tellern kommt. Als Tiroler Bäuerin und Funktionärin sage ich: Transparenz ist wichtig – aber sie allein füttert keine Kühe und erhält keine Almen.

Tirol lebt von seiner gepflegten Kulturlandschaft. Sie ist kein Selbstläufer, sondern das Ergebnis täglicher Arbeit bäuerlicher Familienbetriebe. Genau dieses Bild vermarktet der Tourismus erfolgreich. Gleichzeitig sitzt derselbe Gast im Wirtshaus, erwartet Regionalität – und isst das Steak aus Argentinien? Die heimische Landwirtschaft wird beklatscht, gegessen wird billig.

Die Herkunftskennzeichnung macht diesen Widerspruch sichtbar. Doch was folgt daraus? Ist der Konsum-



ment bereit, ein paar Euro mehr für heimisches Fleisch zu zahlen? Oder bleibt Regionalität ein schöner Gedanke, solange sie nichts kostet?

Auch politisch braucht es Ehrlichkeit. Bäuerliche Funktionärinnen und Funktionäre stehen klar hinter der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung. Umso irritierender ist das Zögern jener Kräfte, die sich sonst gerne als Beschützer des ländlichen Raums darstellen. Wer in Tirol Regionalität fordert, muss sie auch gesetzlich absichern.

Am Ende liegt die Verantwortung bei allen: bei Politik, Gastronomie und Konsumenten. Herkunft zu kennen ist das eine – danach zu handeln das andere. Wer Tiroler Landschaft will, muss auch Tiroler Landwirtschaft mittragen, am Stammtisch ebenso wie auf der Rechnung.

Finale Vorfreude auf den großen Ballabend

Am 6. Februar 2026 verwandelt sich der Congress Innsbruck wieder in den größten Ballsaal Westösterreichs.

Der Tiroler Bauernbunball zählt seit Jahrzehnten zu den gesellschaftlichen Höhepunkten des Landes – und auch heuer erwartet die Gäste ein abwechslungsreicher Abend voller Tradition, Musik, Tanz und besonderer Momente.

Feierlicher Auftanz als stimmungsvoller Start

Den festlichen Auftakt macht um 20.30 Uhr der traditionelle Auftanz in der Dogana. 42 Paare der Jungbauernschaft/Land-

jugend Bezirk Innsbruck Stadt und Land haben in den vergangenen Wochen intensiv geprobt und freuen sich darauf, das Publikum mit ihrer Choreografie zu begeistern. Der Auftanz verspricht einen beeindruckenden und schwungvollen Beginn des Ballabends.

Musikprogramm in allen Sälen

Im Dogana-Saal sorgen im Anschluss „Die Schneidig'n“ mit traditioneller Volksmusik und Oberkrainer-Sound für beste

Tanzstimmung. Um 23.15 Uhr folgt die eindrucksvolle Brauchtumseinlage der Thaurer Muller, ehe zur Mitternacht die Boyband „Mountain Crew“ mit ihrer energiegeladenen Show und Lederhosen Rock 'n' Roll für ausgelassene Stimmung sorgt.

Im Kristallfoyer wechseln sich die Tiroler Partyband „Sagg'risch“ und die „Sillianer Buibm“ ab und bieten ein abwechslungsreiches Programm von Oberkrainer-Musik über Party-Hits bis hin zu modernen

Klängen. Der Saal Innsbruck steht ganz im Zeichen der Volksmusik: Die „Panzlmusig“ ist heuer erstmals beim Bauernbunball dabei und spielt ab Mitternacht auf. Zusätzlich lädt Landesvortänzer Martin Kirchmair zum Mittanzen bei traditionellen Tänzen ein.

Im Saal Tirol bringen „Die jungen Mundewurzen“ mit ihrer Mischung aus traditioneller Blasmusik und modernen Arrangements Stimmung auf die Bühne, während im Künst-

BAUERN BUND BALL

6. FEBRUAR 2026 CONGRESS INNSBRUCK

EINLASS: 19.00 UHR | BEGINN: 20.30 UHR

Die jungen Mundewurz'n • Mountain Crew • Zunder
Die Schneidig'n • Tiroler Tanzmusikanten • Sagg'risch
Panzlmusig • Sillianer Buibm • Thaurer Muller
Auftanz der JB/LJ Bezirk Innsbruck Stadt und Land



**QR-CODE SCANNEN UND
TICKETS ONLINE SICHERN!**



**Auch beim Bauernbunball
2026 werden die Tanzflächen
wieder gut gefüllt sein.**

lerfoyer die Band „Zunder“ mit jungem, frechem Tiroler Sound für Partylaune sorgt.

Fotoboxen für bleibende Erinnerungen

Auch heuer stehen wieder Fotoboxen bereit, in denen die Gäste ihre schönsten Ballmomente festhalten können. Die „Bildbox“-Fotos sind ein beliebtes Souvenir und eine schöne Erinnerung an den Abend.

Große Tombola der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend

Ein weiteres Highlight ist die Tombola der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend mit attraktiven Preisen:

- Ein Stihl Hochdruckreiniger von Grube
- Ein Minox Fernglas von Grube
- Ein ÖAMTC-Fahrsicherheitstraining in Steyr inklusive Training am Zenzenhof für den Gewinner und acht Freunde am 22.02.2026
- Zwei Arbeitsoutfits von Maschinenring
- Ein E-Bike von NOX Cycles
- Klassik Langlaufski von Sport Schuler
- Ein Skihelm mit Skibrille von Sport Gatt
- 20 Betriebsstunden für einen McCormick-Traktor
- Ein Gutschein der Knospe Winderl Weerberg
- Ein 300-Euro-Gutschein von ASTRI für Vereins-, Trachten- oder Jagdmode
- Zwei Übernachtungen im Doppelzimmer inkl. Halbpension im Hotel Edelweiss & Gurgl

Jetzt noch Tickets sichern

Die Vorverkaufspreise gelten noch bis Donnerstag, 5. Februar. Tickets sind auch noch am Balltag online erhältlich.

ANZEIGE



Hier gehts zu den Tickets



Tirol-Konvent: Entbürokratisierung erfasst den Wald

Der Einsatz neuer Technologien wie Fernerkundung und KI sollen Planungen effizienter und günstiger machen.

Wie sich Tirols Wälder bis zum Jahr 2030 weiterentwickeln sollen, ist in der aktuellen Waldstrategie festgehalten. Sie wurde 2021 neu aufgelegt und wird nun durch ein verbindliches Maßnahmenprogramm ergänzt.

Der Tirol-Konvent bildet dafür ein Fundament für einfachere Regeln und einen Rahmen für möglichst große Sicherheit: Mitarbeiter und Stakeholder werden eingebunden, Prioritäten abgestimmt und Verbindlichkeiten erhöht.

Erleichterungen

So sollen sehr kleine Agrargemeinschaften künftig von der Pflicht zur Erstellung eines Waldwirtschaftsplans ausgenommen werden. Derzeit laufen dazu die Gespräche. Ebenfalls erleichternd wirken soll der Einsatz von neuen Technologien wie Künstliche Intelligenz.

„Durch den Einsatz von Fernerkundungsmöglichkeiten und Künstlicher Intelligenz sollen Aufwand und Kosten für die Erstellung von Waldwirtschaftsplänen deutlich reduziert werden. Zudem sollen Daten und Informationen rund um die Waldbiodiversität einfacher und besser erfasst werden können“, sagt LH-Stv. Geisler. Festgehalten wird das in einer

„Waldwirtschaftsplanung NEU“, die ebenso bis 2030 umgesetzt werden soll. Parallel wird auf Verwaltungsebene eine Datenbank im Bereich Luftschadstoffe und Immissionen erneuert, um Datenerfassung, -auswertung und -austausch nochmals zu verbessern.

Genehmigung für Kleinviehweiden

Mit dem Tirol-Konvent bereits umgesetzt wurde eine Neuregelung der Genehmigungsverfahren für Kleinviehweiden, die in der Tiroler Waldordnung geregelt sind: Bei Kleinviehweiden für Schafe und Ziegen wird auf ein vereinfachtes Anzeigeverfahren umgestellt, wodurch Bewilligungsverfahren deutlich reduziert werden können. Das Ziel ist es, mittels Verordnungen zu Weidezeiten und Weideorten die Anzahl der Bescheide auf ein Drittel zu reduzieren. Nur noch besonders kritische oder unvollständige Weide-Anmeldungen müssen bescheidmäßig erledigt werden, um den notwendigen Schutz für den Wald zu gewährleisten. Das soll zu mehr Effizienz in der Verwaltung, einer Entbürokratisierung zugunsten der kleinstrukturierten Landwirtschaft in Tirol und einem Sicherstellen des Waldschutzes führen.

Medizin für Land und Leute

Die medizinische Versorgung im ländlichen Raum steht vor großen Herausforderungen. Mit der Veranstaltungsreihe „Medizin für Land und Leute“ greift Forum Land diese Entwicklung auf und schafft Raum für Information, Austausch und konkrete Lösungsansätze.

Der Zugang zu medizinischer Versorgung ist in vielen ländlichen Regionen Tirols zunehmend unter Druck. Ärztemangel, steigender Pflegebedarf, längere Wartezeiten und weite Wege stellen Gemeinden wie Bevölkerung vor große Herausforderungen. Mit der Veranstaltungsreihe „Medizin für Land und Leute“ setzt Forum Land Kitzbühel ein klares Zeichen für eine starke, wohnortnahe Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.

Diskussionsabend

Vergangene Woche lud Forum Land zu einem Diskussionsabend in die Aula der Volksschule Brixen im Thale. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Politik, Ärzteschaft und Praxis wurde offen über aktuelle Entwicklungen, bestehende Defizite und zukunftsweisende Lösungsansätze gesprochen.

„Die medizinische Versorgung darf keine Frage der Postleitzahl sein“, betont Hermann Gahr, Forum Land-Landesobmann. „Wer im ländlichen Raum lebt, hat denselben Anspruch auf ein funktionierendes, leistbares Gesundheitssystem wie Menschen in den Ballungszentren. Zentralisierung allein ist keine Antwort. Wenn wohnortnahe Strukturen abgebaut werden, leidet nicht nur die Versorgung, sondern auch die Lebensqualität und Attraktivität unserer Regionen.“

Ein ausgewogenes Zusammenspiel aus Spitalstandorten, niedergelassener Versorgung, Pflege und mobilen Diensten sei entscheidend. „Primärversorgungszentren können Teil der Lösung sein. Entscheidend ist jedoch, dass sie den ländlichen Raum ergänzen und be-



Paul Sieberer, Obmann Gemeindeverband Bezirkskrankenhaus St. Johann in Tirol, Dr. Günter Atzl, Kammeramtsdirektor der Ärztekammer für Tirol, Dr. Peter Fuchs, Arzt für Allgemeinmedizin, Dr. Kerstin Gasser-Puck, Ärztin für Allgemeinmedizin, Gesundheitslandesrätin Dr. Cornelia Hagele, Forum Land Landesobmann Hermann Gahr und Bezirksobmann Andreas Brugger

stehende Strukturen stärken – nicht ersetzen“, so Gahr.

Gastgeber setzt regionalen Akzent

Gastgeber des Abends ist Andreas Brugger, Forum Land-Bezirksobmann und Bürgermeister von Brixen im Thale. Er hat die Veranstaltung initiiert und mit Unterstützung aus seiner Gemeinde organisiert. Das Thema „Medizin für Land und Leute“ ist der tirolweite Jahresschwerpunkt von Forum Land – mit dem hochkarätig besetzten Podium setzt Brugger in seinem Bezirk einen starken Akzent.

„Gesundheit betrifft uns alle – gerade im ländlichen Raum sehen wir sehr konkret, wo es hakt. Mit diesem Abend wollen wir informieren, zuhören und gemeinsam Lösungen diskutieren“, so Brugger.

Ärztekammer fordert Stärkung der Versorgung

Auch aus Sicht der Ärztekammer braucht es dringend

nachhaltige Maßnahmen. Günter Atzl, Kammeramtsdirektor der Ärztekammer für Tirol, unterstreicht: „Um die wohnortnahe ärztliche Primärversorgung – gerade in den ländlichen Regionen – langfristig abzusichern, braucht es eine konsequente Stärkung der bestehenden Strukturen im niedergelassenen Bereich. Primärversorgungseinheiten sind wichtig, können aber nicht die alleinige Antwort auf die aktuellen Herausforderungen sein.“

Ebenso notwendig seien eine bessere Steuerung der Patientinnen und Patienten sowie eine gezielte Förderung der Gesundheitskompetenz. „Nur so kann eine effiziente, qualitativ hochwertige und dauerhaft finanzierbare Gesundheitsversorgung gewährleistet werden“, so Atzl.

Landespolitik setzt auf Innovation

Seitens des Landes setzt man auf einen klaren Zukunftskurs. Cornelia Hagele,

Gesundheitslandesrätin Tirol, betont die Bedeutung moderner Medizin auch außerhalb der Städte:

„Moderne Medizin gehört nicht nur in die Stadt, sondern muss auch in unseren Dörfern vorhanden sein. Mit KI im Spital, MRTs im Bezirk und Telemedizin direkt in der Hausarztpraxis setzen wir ein klares Zeichen für die Zukunft unseres Gesundheitssystems.“

Mit dem Regionalen Strukturplan Gesundheit 2030, neuen Primärversorgungseinheiten und innovativen Versorgungsprogrammen werde gezielt in den ländlichen Raum investiert. „Gesundheit darf keine Frage des Wohnorts sein. Wer in den Tiroler Regionen lebt, hat Anspruch auf medizinische Versorgung auf höchstem Niveau – wohnortnah, rasch und zuverlässig“, so Hagele.

„Die medizinische Versorgung darf keine Frage der Postleitzahl sein.“

HERMANN GAHR

Gesundheit als öffentliche Daseinsvorsorge

Der Diskussionsabend in Brixen im Thale soll Raum für Information, Austausch und konkrete Zukunftsfragen bieten. Forum Land versteht Gesundheit dabei klar als öffentliche Daseinsvorsorge. „Wer den ländlichen Raum ernst nimmt, muss auch bereit sein, nachhaltig und verantwortungsvoll in medizinische Infrastruktur zu investieren – nahe bei den Menschen“, so Gahr abschließend.

Jagd Österreich: Anton Larcher ist neuer Präsident

Tirols Landesjägermeister Anton Larcher hat mit 1. Jänner 2026 die Präsidentschaft von Jagd Österreich übernommen. Franz Mayr – Melnhof-Saurau, Landesjägermeister von Steiermark, wechselt an die Stelle des 2. stellvertretenden Präsidenten.

Die Präsidentschaft steht unter dem Vorzeichen zeitgemäßer Interessenvertretung: Moderne Öffentlichkeitsarbeit, internationale Zusammenarbeit und Daten auf dem neuesten Stand sind die Kernthemen, auf die Jagd Österreich setzen will.

Präsident Larcher blickt zuversichtlich und ehrgeizig auf das kommende Jahr: „Mein Ziel ist klar – ein Miteinander aller Naturnutzer auf Basis von Respekt, Wissen und Verantwortung. Nur so lassen sich die Interessen von Landwirtschaft,

Forst, Tourismus und Jagd in Einklang bringen – und gleichzeitig unsere heimischen Wildtiere und Lebensräume erhalten.“

VP-Jagdsprecher LAbg. Michael Jäger gratuliert herzlich zur Übernahme der Präsidentschaft von Jagd Österreich und wünscht Anton Larcher viel Kraft und Erfolg für seine neue verantwortungsvolle Aufgabe.

„Mit Anton Larcher übernimmt eine Persönlichkeit mit großer fachlicher Kompetenz, klarer Haltung und langjähriger Erfahrung die Führung von Jagd Österreich. Seine Schwerpunkte – moderne Interessenvertretung, zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit, internationale Vernetzung und eine fundierte Datengrundlage – sind genau die richtigen Ansätze für die Herausforderun-

gen unserer Zeit“, betont Jäger. Besonders begrüßt Jäger seinen angekündigten Fokus auf

ein verstärktes Monitoring besonders beim Großraubwild wie Wolf und Bär.



Anton Larcher, Präsident von Jagd Österreich und VP-Umwelt und Naturschutzsprecher Michael Jäger

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Werbeverbot für Fleisch: Stadtpolitik auf Irrwegen

Es ist natürlich Symbolpolitik, wenn die Stadt Amsterdam ankündigt, ab Sommer 2026 Werbung für Fleisch zu untersagen, um das Klima zu schützen. Wer die Augen nicht völlig vor der Realität verschließt, muss die Fakten anerkennen: Die Welt isst zu viel Fleisch, auch Europa, auch wir in Österreich. Versuche, den maßlosen Fleischkonsum zu lenken, sind deshalb sinnvoll – und notwendig. Aus Sicht des Klimaschutzes macht es aber einen gewaltigen Unterschied, ob wir Fleisch essen, das von flächengebunden gefütterten Weidetieren stammt oder solches aus Intensivtierhaltung.

Verbote, die solche Unterschiede ignorieren und Fleischessen in einem Atemzug mit Schweröl verfeuern den Abgasschleudern auf hoher See nennen, sind weltfremd. Das ist intellektuell genauso unredlich wie wenn



Spitzenpolitiker ihre öffentliche Aufmerksamkeit missbrauchen, um den täglichen Fleischkonsum zu verherrlichen, wie das etwa in einem Nachbarland passiert. Beides ist Symbolpolitik und sorgt für verhärtete Fronten in einem Kulturkampf, in dem alle Beteiligten eigentlich nicht mehr miteinander reden wollen.

Das Amsterdamer Werbeverbot ist aber gleich auf mehreren Ebenen verkehrt. Weder passt es zum liberalen Image der Stadt, noch ist es wirklich durchsetzbar. Es beschränkt sich auf Werbeflächen im unmittelbaren Einflussbereich der Stadt. Anzeigetafeln von Restaurants sind ebenso wenig betroffen, wie digitale Werbung. Damit schaufelt die Amsterdamer Stadtpolitik Werbegeld ausgerechnet zu US-BigTech-Unternehmern, die gerade versuchen, Trumps illiberale T-Rex-Politik zu zementieren.

Vom Stall bis zur Theke alles aus einer Hand

Familie Arthold im Weinviertel betreibt seit Jahrzehnten eine Landwirtschaft samt Fleischhauerei. So wurde ein bewährtes Konzept zukunftsfit.

JOHANNES STIFT

Im westlichen Weinviertel, in Zellerndorf, liegt ein Betrieb, der Handwerk und Landwirtschaft wie eh und je miteinander verbindet. Angelika und Gerald Arthold führen gemeinsam mit ihrem Sohn Gerald jun. eine Fleischhauerei, ergänzt durch einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Schweinemast, Acker- und Weinbau. Was nach doppelter Arbeit klingt, ist für die Familie vor allem eines: ein durchdachtes Qualitätskonzept.

„Wenn wir unsere Tiere selbst füttern, mästen, schlachten und verarbeiten, dann wissen wir ganz genau, was am Ende in der Theke liegt“, sagt Fleischermeister Gerald Arthold. „Bei zugekaufter Ware fehlt dieser Aspekt oft. Qualität beginnt für uns lange vor der Verarbeitung.“

Ein Kreislauf, der Unabhängigkeit schafft

Der geschlossene Kreislauf ist am Betrieb kein Marketing-Gag, sondern Alltag. Die Ferkel bezieht man von einem fixen Partnerbetrieb aus der Region, die Wege sind kurz, die Abläufe transparent. Vom Futteranbau bis zum Verkauf bleibt alles möglichst in eigener Hand.

„Dieser Kreislauf gibt uns Sicherheit“, erklärt Arthold. „Wer selbst mästet, ist auch in der Verarbeitung unabhängiger. Man muss nicht hoffen, dass irgendwo Tiere verfügbar sind, sondern hat seine eigene Basis.“ Tradition spiele dabei mit, sei aber nicht der einzige Grund: „Es ist einfach die vernünftigste Lösung für unseren Betrieb.“ Auf 25 Hektar baut die Familie Wintergerste

und Winterweizen an. Die benötigten Eiweißfuttermittel wie Erbsen und Donausoja werden ebenfalls aus dem regionalen Umfeld bezogen. Auch die Nährstoffe bleiben im System: Die anfallende Gülle dient als Dünger für die Felder. „So schließt sich der Kreislauf und die Böden bleiben leistungsfähig.“

„Fleischerhandwerk bedeutet Verantwortung und Können. Es wäre schade, wenn dieses Wissen verloren geht.“

GERALD ARTHOLD

Tierwohl als tägliche Praxis

Im Stall setzt die Familie auf eine tiergerechte Haltung mit großzügigen Liegeflächen und teilperforiertem Boden. Beschäftigungsmaterial wird geboten. Kontrollgänge erfolgen dreimal täglich.

„Man braucht Erfahrung und Ruhe im Umgang mit Tieren“, sagt Gerald Arthold junior.

Nachsatz: „Und vor allem Respekt. Wer mit Tieren arbeitet, trägt Verantwortung, und das merkt man auch am Verhalten der Tiere.“ Stressvermeidung beginne nicht erst bei der Schlachtung, sondern im täglichen Umgang.

Geschlachtet wird im eigenen Betrieb, etwa 15 bis 20 Schweine pro Woche. Entscheidend sei ein ruhiger, sauberer Ablauf. „Die Schlachtung muss schnell, geordnet und möglichst stressfrei ablaufen“, so der Juniorchef. „Wenn man gewissenhaft arbeitet, kann man Belastungen für die Tiere stark reduzieren.“ Verwertet wird möglichst das gesamte Tier, ein Grundprinzip der handwerklichen Verarbeitung.

Moderne Verarbeitung mit Verkaufsmodell

Ein wichtiger Zukunftsschritt war die Investition in neue Schlacht- und Verarbeitungsräumlichkeiten in Zellerndorf, keine fünf Autominuten vom Hof entfernt. Dort wird seit gut zwei Jahren die ge-



samte Verarbeitung gebündelt, von der Schlachtung bis zur Veredelung der Fleisch- und Wurstwaren. Die modernen Betriebsräume bieten bessere logistische Abläufe und erfüllen alle aktuellen Auflagen.

Zusätzlich wurde dort ein Selbstbedienungsladen eingerichtet, das „Selchkammerl“. Kunden können hier täglich von 5 bis 20 Uhr einkaufen und erhalten ein breites Sortiment an hausgemachten Produkten auch außerhalb der klassischen Öffnungszeiten. „Im Ortsgebiet wären die Auflagen und mög-



Hofeigener Wein und Speck finden neben gut 100 anderen Erzeugnissen Absatz im Stammgeschäft in Zellerndorf.



Gerald und Angelika Arthold führen gemeinsam mit Sohn Gerald jun. den Betrieb, der seit Generationen Fleischerhandwerk, Landwirtschaft und Weinbau umfasst.



Jede Woche wird im Betrieb geschlachtet, zerlegt und verarbeitet.

liche Konflikte mit Anrainern immer größer geworden“, erklärt Gerald Arthold. „Im Gewerbegebiet haben wir bessere Bedingungen – bei Luft, Lärm und Logistik.“ Gleichzeitig blieb der Stammbetrieb in Zellerndorf bestehen. Dort befindet sich weiterhin das Verkaufsgeschäft, in dem Angelika Arthold die Kundschaft persönlich betreut und berät. „Der direkte Kontakt ist uns sehr wichtig.“

Die Fleischerei selbst besteht seit 1848. Heute arbeiten neben der Familie drei Mitarbeiter im Unternehmen. Produziert wer-

den mehr als 100 verschiedene Spezialitäten, von Rohwürsten über Selchwaren bis zu Koch- und Brühwürsten.

„Wir entwickeln laufend neue Produkte“, sagt Angelika Arthold. „Stillstand gibt es im Handwerk nicht.“ Eine neue Eigenkreation ist etwa die Rohwurst „Schwarze Weinviertler“. Für Feiern werden auch Kuriositäten angeboten, vom Leberkäse-Gugelhupf bis zur Leberkäse-Torte. „Man muss flexibel bleiben und neue Ideen ausprobieren.“

Die Kundschaft reagiert zunehmend sensibel auf Herkunft und Produktions-

weise. Viele informieren sich vorab online und kommen gezielt nach Zellerndorf. „Wir merken an den Autokennzeichen, dass viele von weiter her anreisen“, sagt Angelika Arthold. „Wenn die Menschen sehen, wie wir arbeiten, wissen sie das sehr zu schätzen.“

Übernahme gesichert

Der Betrieb wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit einem Seriensieg beim internationalen Fachwettbewerb für Fleisch- und Wurstwaren.

Beim 25. Wettbewerb erhielten elf österreichische Betriebe einen Ehrenpreis, darunter auch die Fleischhauerei Arthold für ihre Regionalserie. Für die Familie ist das Anerkennung und Motivation zugleich.

Beim Thema Fleischkonsum wünscht sich die nächste Generation mehr Bewusstsein. „Niemand muss jeden Tag Fleisch essen“, sagt Gerald Arthold jun.: „Aber wenn, dann sollte man wissen, woher es kommt. Regional einzukaufen ist ein echter Beitrag zur Nachhaltigkeit.“

Der Übernehmer steht bereits in den Startlöchern. Veränderungen werde es auch bei ihm geben, aber mit Augenmaß. „Jede Generation muss ihren eigenen Weg finden und den Betrieb weiterentwickeln. Aber das Handwerk bleibt immer die Basis“, so der Junior. Oder wie es sein Vater zusammenfasst: „Fleischerhandwerk bedeutet Verantwortung und Können. Es wäre schade, wenn dieses Wissen verloren geht.“

Betriebsspiegel

- Betriebsführer: Fleischermeister Gerald und Angelika Arthold, unterstützt von Sohn Gerald jun., ebenfalls Fleischermeister, sowie drei Mitarbeitern
- Schweinemast mit etwa 250 Mastplätzen
- Wöchentlich werden 15 bis 20 Schweine geschlachtet, verarbeitet und vermarktet
- 25 Hektar Ackerbau mit Schwerpunkt Futterweizen und Wintergerste, fünf Hektar Rebfläche



Der Neubau im nahe gelegenen Gewerbegebiet Watzelsdorf umfasst Schlachtung, Verarbeitung und den Selbstbedienungsladen „Selchkammerl“.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Ölsonnenblumen-Sorten im Überblick

Sonnenblume ist im Osten Österreichs zur attraktiven Alternative für den Rübenanbau avanciert. Welche Sorten gute Erträge liefern und worauf in der Kulturführung zu achten ist.

MARTIN FUCHS

Die Sonnenblume hat 2025 sowohl beim Ertrag als auch bei der Anbaufläche deutlich zugelegt. Die Flächenzuwächse sind größtenteils auf die Verringerung der Zuckerrübenanbaufläche in Niederösterreich zurückzuführen. Von 2024 auf 2025 wurde dort ein Flächenanstieg von nahezu 4.000 Hektar und österreichweit von 17 Prozent verzeichnet. Stabile Abnahmepreise machen den Anbau weiterhin attraktiv. Ausschlaggebend dafür ist die weltweit anhaltend hohe Nachfrage nach Pflanzenölen für industrielle Anwendungen sowie die Biodieselproduktion. Zudem haben zuletzt zurückgegangene Exportmengen aus dem Schwarzmeerraum das

Preisniveau unterstützt. Der Ertragszuwachs in Österreich ist vor allem auf die im Sommer 2025 ausreichende Wasserversorgung zurückzuführen, insbesondere in den sonst oft trockeneren Regionen Niederösterreichs und des Burgenlandes.

Trotzdem war der Sonnenblumenanbau im Vorjahr mit Herausforderungen konfrontiert. Beim Auflaufen kam es regional zu Fraßschäden durch Hasen und Fasane. Die kühlen Temperaturen im Mai verzögerten die Jugendentwicklung, und aufgrund reichlicher Niederschläge traten einzeln Infektionen mit falschem Mehltau auf. Besonders anfällige



Sorten konnten dadurch deutliche Ertragseinbußen erleiden. Um falschem Mehltau vorzubeugen, ist eine weite Fruchtfolge zu beachten. Im Verlauf des nassen Sommers wurde vermehrt Botrytis am Korb beobachtet, eine Krankheit, die bei stärkerem Auftreten zu Qualitätseinbußen führen kann und zudem über das Saatgut übertragbar ist. In einzelnen Beständen kam es infolge der Nässe zu Lager, vor allem auf nährstoffreichen Standorten mit starkem Längenwachstum. Vielerorts verzögerte sich dadurch auch die Ernte; frühe Sorten erwiesen sich dabei als

Vorteil und gewährleisteten eine sichere Abreife.

Hochertragreiche Neue

Im Dezember 2025 wurde die Sorte Starfire in die Sortenliste aufgenommen. Da die Sorte bereits 2022 in Rumänien zugelassen wurde, war sie bereits vor der österreichischen Zulassung im Handel erhältlich. Starfire ist in der Reife mittel bis spät eingestuft. Äußerlich reift die Sorte zügig ab; aufgrund des sehr hohen Tausendkorngewichts benötigen die Kerne jedoch teilweise länger, um Feuchtigkeit abzugeben. In der Wertprüfung übertraf der Hybrid im Kornertrag alle mitgeprüften Sorten. Aufgrund des geringen Ölgehalts wurde jedoch nicht in allen Fäl-

F.M. PROBSTDORFER SAATZUCHT

SULIANO

Die sulfotolerante Nr. 1 im HO-Portfolio

Offizieller Ertragsvergleich HO-Sonnenblume

Weinviertel

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Prüfjahre 2023–2025, Mittel aus 6 Versuchen im Weinviertel; 100% = 4.770 kg/ha

COLIBRY

Die 1. Option bei Vogelfuttersonnenblume

SY BACARDI

Die beständige Ölsonnenblume mit „Clearfield-Plus-Toleranz“

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

Sonnenblume – Übersicht der Sorteneigenschaften

	Zulassungsjahr	Jugendentwicklung	Blühbeginn	Reifezeit	Korbbhaltung	Wuchshöhe	Lagerung	Stängelbruch	Phoma	Sclerotinia am Stängel	Sclerotinia am Korb	Kornertrag	Tausendkornmasse	Ölgehalt
Öl-Sonnenblumen														
LG5697 CLP ²⁾	2019	6	8	8	6	7	6	-	4	5	5	7	4	6
P64HE118 (HO) ¹⁾	2016	6	6	7	4	7	5	5	4	3	5	5	9	5
P64HE133 (HO) ¹⁾	2019	5	7	8	5	6	4	6	5	5	7	6	7	7
P64HH167 (HO)	2023	3	8	6	4	4	3	5	5	4	-	8	6	5
P64LL155	2020	6	6	6	4	5	5	5	4	5	5	8	7	8
RGT Wollf	2019	7	5	6	5	2	3	5	4	5	7	7	5	9
Starfire ¹⁾	2025	9	7	6	7	8	7	5	4	4	-	9	9	3
Subeo (HO) ¹⁾	2024	6	7	8	7	8	6	5	4	4	-	8	5	6
Suliano (HO) ¹⁾	2024	5	7	8	9	6	4	5	4	4	-	7	5	5
Suman ¹⁾	2020	7	5	7	7	8	7	6	4	5	4	8	8	7
Sumiko ¹⁾	2017	7	5	5	4	5	4	5	5	5	4	7	6	8
Sureli ¹⁾	2022	7	8	9	7	7	5	-	4	2	-	8	6	9
SY Bacardi CLP ²⁾	2016	6	6	6	7	5	4	5	4	5	5	7	4	5
Tutti (HO)	2012	6	6	7	5	5	4	5	4	5	5	7	6	5
Gestreiftsamige Sonnenblumen														
LS Kiwy ²⁾	2022	8	7	8	5	9	6	-	6	3	-	8	7	3

¹⁾ Resistent gegen das Herbizid „Express SX“, Wirkstoff „Tribenuron-Methyl“

²⁾ Resistent gegen das Herbizid „Pulsar Plus“, Wirkstoff „Imazamox“

len der höchste Ölertrag erzielt. Durch das rasche Längenwachstum im Frühjahr bildet Starfire früh einen Reihenschluss, was sich positiv auf die Unkrautunterdrückung auswirkt. Der hohe bis sehr hohe Wuchs geht jedoch mit einer erhöhten Lageranfälligkeit einher. Die Anfälligkeit gegenüber Krankheiten liegt insgesamt in einem guten Bereich.

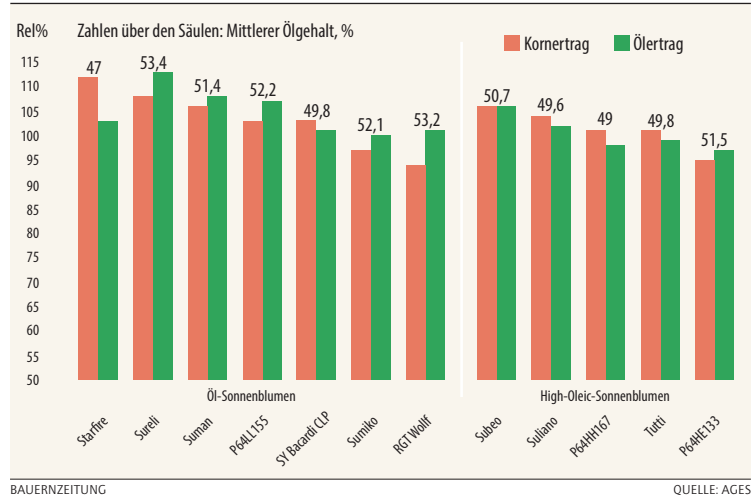
Zu den frühesten Sonnenblumen gehört die Express SX®-tolerante Sorte Sumiko. Durch die frühe Reife und überzeugende Standfestigkeit bringt sie sichere Erträge bei hohem bis sehr hohem Ölgehalt. Die Sorte SY Baccardi CLP zeichnet sich durch ausgezeichnete Standfestigkeit aus und verfügt zudem über die Clearfield Plus®-Technologie zur Unkrautbekämpfung. Mit sicherer Abreife in den meisten Anbaugebieten erzielte sie beachtliche Erträge. P64LL155 gehört zu den Sorten mit mittlerer bis später Abreife; durch den hohen Ölgehalt der Kerne übertraf sie Starfire im Ölertrag. Noch etwas

später als die zuvor Genannten ist der Hybrid Suman. Er überzeugt durch höchste Ertragspotenziale – sowohl in der gesamten Ernteware als auch im Ölertrag. Gesundheitlich steht der hochwüchsige Hybrid gut da; lediglich die erhöhte Neigung zu Lager und Stängelbruch ist ein Manko. Die sehr spät abreifende Sorte Sureli sollte nur auf passenden Standorten angebaut werden; dort kann sie ausgezeichnete Erträge liefern.

HO-Sorten

Unter den High-Oleic-Sorten (HO) ist P64HH167 die früheste gelistete Sorte und erzielt teils beachtliche Erträge. Die etwas langsamere Jugendentwicklung wird durch eine geringe Lagerneigung ausgeglichen. Die Sorte Tutti wurde 2012 zugelassen und liefert weiterhin gute Erträge bei geringer bis mittlerer Anfälligkeit gegenüber Phoma und Lager. Suliano und Subeo sind ertragsstarke HO-Sorten im

Sonnenblume: Korn- und Ölerträge 2019–2025



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

späten bis sehr späten Reifensegment. Subeo entwickelt sich in der Jugend etwas schneller, während Suliano über eine bessere Standfestigkeit verfügt.

Die Nachfrage nach High-Oleic-Sonnenblumen bleibt hoch, sowohl in der Lebensmittelindustrie als auch für technische Anwendungen. Da sie im Ertrag oft nur wenig hinter kon-

ventionellen Hybriden zurückbleiben, können Prämien im Vertragsanbau wirtschaftlich attraktiv sein. Wichtig ist, Fremdbestäubung mit konventionellen Sorten zu vermeiden, da sie den Ölsäuregehalt und damit die Ölqualität verringern kann.

DI Martin Fuchs, ist in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

HERBIZIDSTRATEGIE IN DER ZUCKERRÜBE 2026



1. NAK

2. NAK und 3. NAK

Basislösung

inkl. Bodenpartner und Aktivator

Verstärkung

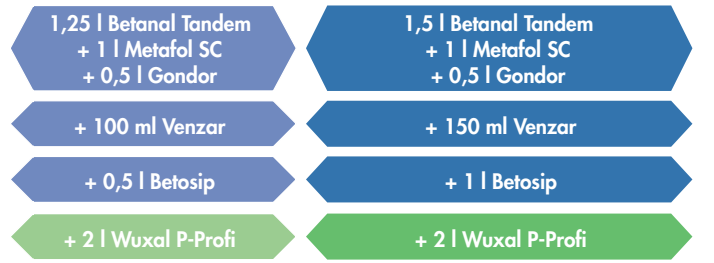
bei Gänsefuß, Kamille, Raps, Knöterich, Bingelkraut

Große Unkräuter, späte NAK

Absicherung gegen Amarant, Melden, Knöterich, Begrünungsreste

Blattdünger + Extrakick

für Jugendentwicklung, Wirkung und Verträglichkeit

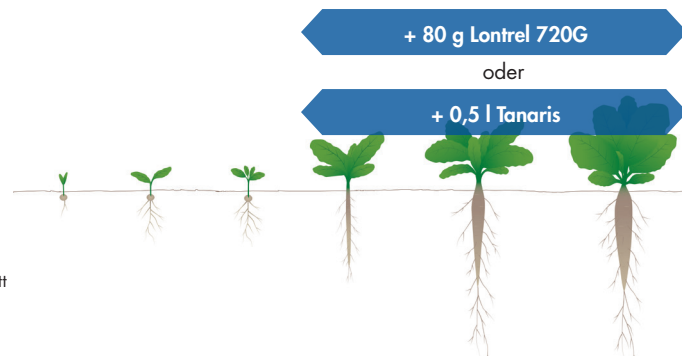


Problemunkräuter

Ausfallsonnenblumen, Kamille, Kleearten, Ambrosia, Hundspetersilie

Spätkeimer

Amarant, Hirsen, Hundspetersilie



Pfl.Reg.Nr.: Betanal Tandem 3677, Metafol SC 3573, Venzar 500 SC 3682, Tanaris 3697, Lontrel 720 SG 3409, Betosip 3183. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Kwizda-Agro-Herbizidstrategie für die Zuckerrübe

Betanal Tandem ist die Basis der Herbizidstrategie. Empfohlen wird es im NAK-System mit den Tankmischpartnern Metafol SC, Venzar, Betosip und Gondor. Außerdem stehen Tanaris und Lontrel für Spezialverunkrautung zur Verfügung. Mit dem Antrag nach Art. 53 (Notfallsituation) hoffen wir auf eine Zulassung von Rinpode gegen die schwer bekämpfbare Schönmalve. Die frühe Anwendung im Keimblatt der Unkräuter ist besonders wichtig.

Unsere Herbizidstrategie bringt große Vorteile im Resistenzmanagement der Fruchtfolge. Mit anderen Wirkstoffen als im Getreide erfassen wir sicher ALS-resistente Unkräuter wie Amaranth, Kamille und auch größeren Gänsefuß.

Die breite Basiswirkung kommt von Betanal Tandem, Metafol SC und Gondor. Zur Wirkungsverstärkung dient der



Mit dieser Herbizidstrategie verspricht Kwizda Agro Erfolg in der Zuckerrübe.

Zusatz von Venzar mit 100 ml in der 1. und 150 ml in der 2. und 3. NAK. Das verstärkt auch die Bodenwirkung der Tankmischung. Bei größeren Unkräutern oder verspäteter NAK erhöhen wir mit 0,5 bzw. 1 l Betosip den verträglichen Wirkstoff Phenmedipham und sichern so die Wirkung.

Der Blattdünger Wuxal P Profi gehört zu jeder Herbizidanwendung. 2 l/ha konditionieren die Sprossbrühe, verstärken die

Wirkung und liefern Phosphor plus Spurenelemente für eine beschleunigte Wurzel- und Jugendentwicklung. Bei starkem Auftreten von Amaranth oder Hirsen bzw. Hundspetersilie empfehlen wir die Zugabe von je 0,5 l Tanaris zur 2. und 3. NAK. Zur Kontrolle von Flughäfer, Ausfallgetreide, Hirsen oder anderen Ungräsern eignet sich das preiswerte Panarex.

Centurion Plus mit dem Wirkstoff Clethodim hat seinen USP

gegen Raygräser und Rispengräser. Beide Gräser-Produkte können zur Distelbekämpfung mit Lontrel kombiniert werden.

Lontrel 720 SG ist der Spezialist zur Distelbekämpfung. Es wird mit 165 g/ha + 0,5 l Gondor zwischen 2. und 3. oder nach der 3. NAK eingesetzt. Gegen andere Spezialunkräuter wie Kamille, Kleearten, Ausfallsonnenblume, Ambrosia oder Hundspetersilie kann es auch anstelle von Tanaris zur 2. und 3. NAK mit je 80 g pro Hektar im Splitting eingesetzt werden. Bei Genehmigung von Rinpode wird dieses gegen Gänsefuß, Schönmalve und andere Problemunkräuter mit jeweils 26 g/ha bei 3 NAKs hinzugefügt.

Pfl.Reg.Nr.: Betanal Tandem 3677, Metafol SC 3573, Venzar 3682, Betosip 3183, Tanaris 3697, Lontrel 720 SG 3409;

www.kwizda-agro.at
FIRMENMITTEILUNG

Spitzenmaterial bei Sonnenblume

Sonnenblume ist und bleibt eine absolute Low-Input-Kultur, mit vor allem auch in Trockenjahren stabilen Ertragsleistungen. Die Probstdorfer Saatzucht verfügt in jedem Verwertungssegment über leistungsfähige Sorten. Derzeit geht heuer preisbedingt der Trend zu den „High-Oleic“-Sorten und regional auch zu Spezialkontrakten für die Vogelfutterproduktion.

Im HO-Portfolio ist die sulfotolerante Suliano auf dem Vormarsch. Reifeseitig überzeugt die Neuzüchtung durch eine deutlich verbesserte Mehltautoleranz, ein erheblicher Vorteil bei engerer Sonnenblumenfruchtfolge. Die langjährig bewährte Tutti gehört nach wie vor zu den beliebtesten Sorten und könnte 2026 eine regelrechte Renaissance im konventionellen Anbau erfahren. Durch ein neues, sortenunabhängiges Herbizid (Viballa) ist zukünftig auch



Probstdorfer bietet Top-Sorten an.

bei Tutti eine Herbizidapplikation im Nachauflauf möglich.

Bei den Ölsonnenblumen (LO) bleibt die langjährig bewährte und ertragsstabile SY Bacardi die bevorzugte Wahl. Für eingangs erwähnte Vogelfutternutzung bietet sich die mittelspäte, IMI-tolerante Neuzüchtung Colibri an. Bei Colibri kann die Herbizidbehandlung wie bei den CLP-Sorten mit dem Produkt Pulsar plus erfolgen, allerdings nur im Splitting-Verfahren mit jeweils 0,8 l/ha.

www.probstdorfer.at
FIRMENMITTEILUNG

Top-Sortiment in allen Reifebereichen

Die Probstdorfer Saatzucht deckt sämtliche Reifegruppen im heimischen Sojaanbau mit absolut leistungsfähigen Sorten ab. Neben den Hauptsorten Abaca, Atacama und Australia drängen mit den neueren Eigenzüchtungen Apulia (0000), Aforia (000-mittel) und Aralia (00-früh) drei weitere absolute Spitzensorten auf den Sojamarke.

Apulia ist die erste 0000-Sorte, welche trotz einer um sechs bis sieben Tage kürzeren Vegetationszeit zu den frühen 000-Sorten kaum an Ertrag einbüßt. Damit kann in den klimatischen Grenzregionen (Waldviertel, Mühlviertel, Bucklige Welt etc.) risikoloser Sojabohne angebaut werden. Die enorm ertragreiche Aforia reift nur einen Tick später als die Hauptsorte Abaca ab und überzeigte im gesamten 000-Anbaubereich. Bei der neuen 00-Züch-



Top-Sorten für den Sojaanbau

Aralia drängt eine absolut trocken-tolerante, hellnabelige und standfeste Hohertragssorte auf den Markt. Für Ertragssicherheit sorgt zusätzlich ihre einzigartige Hülsenplatzfestigkeit (APS 1) bei witterungsbedingten Ernteverzögerungen in der Abreife (z. B. September 2024). Von der mittelspäten Australia (00/6) und der späten Atanga (0/8) gibt es heuer erstmals ausreichend Saatgut.

www.probstdorfer.at
FIRMENMITTEILUNG

Das Ende der Sperrfrist naht

Mit 16. Februar darf auf allen Flächen mit Bewuchs wieder Wirtschaftsdünger ausgebracht werden. Ein Freifahrtschein ist das allerdings nicht.

◀ CLEMENS WIELTSCH

In gut zehn Tagen ist es so weit. Mit dem 15. Februar naht jener Stichtag, den die bundesdeutschen Berufskollegen liebevoll „Gülesilvester“ nennen. Tatsächlich fallen ab 16. Februar in den meisten Kulturen die Sperrfristen für Düngegaben mit stickstoffhaltigen Düngemitteln. Im Grünland, in Weingärten und Obstanlagen oder sonstigen Dauerkulturen sowie auf Ackerflächen, auf denen eine Kultur (auch Zwischenfrüchte) angebaut wurde, ist dies laut Nitrataktionsprogramm-Verordnung (NAPV) dann wieder zulässig.

Ausnahmen beachten

Aufrecht bleibt das Verbot auf unbestellten Ackerflächen, und zwar bis unmittelbar vor dem Frühjahrsanbau. In Durumweizen, Gerste, Raps oder Kulturen unter Vlies oder Folie darf bereits seit 1. Februar wieder stickstoffhaltiger Dünger ausgebracht werden.

In Anbetracht der nitratreicheren Witterung der vergangenen Wochen ist allerdings zu bedenken, dass auf wassergesättigten, gefrorenen, schneebedeckten oder über-



So nicht. Keine Düngung bei Schnee und auf wassergesättigten Flächen.

schwemmten Flächen ein generelles und ganzjähriges Düngerverbot gilt. Dieses greift natürlich auch nach Verstreichen der Sperrfrist. Hier ein kurzer Überblick über die Begrifflichkeiten:

■ **Schneebedeckt:** Ein solcher Boden liegt vor, wenn zum Zeitpunkt der Ausbringung weniger als die Hälfte des Bodens des Schlags schneefrei ist.

■ **Durchgefroren:** Böden, die tagsüber nicht auftauen. Aber Achtung: Ein auftauender Boden kann auch wassergesättigt sein.

■ **Wassergesättigt:** Ist ein Boden dann, wenn seine Wasseraufnahmefähigkeit erschöpft ist. Sollten all diese Einschränkungen nicht greifen, ist laut Gesetzgeber außerdem zu beachten, dass auf Schlägen, die

nur am Tag des Aufbringens leichtlöslicher N-Dünger auftauen, eine Obergrenze von 60 Kilogramm Stickstoff je Hektar (feldfallend) einzuhalten ist. Hier ist, wie sonst auch, zusätzlich die Ertragsersparnis der Fläche zu berücksichtigen.

Alle Jahre wieder, Vorsicht bei Gewässern

Generell einzuhalten sind auch die Abstände zu Gewässern. Bei Stehenden schreibt das NAPV 20 Meter Abstand zur Böschungsoberkante vor. Bei Flächen mit weniger als zehn Prozent Neigung in diesem Radius genügen zehn Meter. Bei Fließgewässern beträgt der einzuhaltende Abstand zur Böschungsoberkante zehn Meter. Auf Schlägen, die 20 Meter um das Gewässer weniger als zehn Prozent Neigung aufweisen, sind es drei Meter. Auf steileren Flächen kann die düngerfreie Zone auch nur fünf Meter betragen, sofern der Abstandsstreifen ganzjährig (lebend) bewachsen ist.

Bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ gelten regional zusätzliche Einschränkungen bei den Fristen, die hier nicht angeführt wurden.

Erweiterte Produktpalette



Schleppfix-Gülleverteiler SVA9 für die Verschlauchung

Die Swisstec AG aus Jonschwil erweitert ihre bewährte Schleppfix-Produktpalette. Für den Fassanbau (SFA) stehen neu zwei zusätzliche Modelle zur Verfügung, die noch mehr Flexibilität für unterschiedliche Einsatzbedingungen bieten. Gleichzeitig ist der Schleppfix SVA für die Verschlauchung neu in Serienproduktion und ergänzt das bestehende Sortiment. Swisstec setzt dabei auf Schweizer Qualität, praxisnahe Entwicklung und langlebige Technik. Besuchen Sie Swisstec AG auf der Tier&Technik St. Gallen, KB-Halle, Stand 45. Weitere Produktinnovationen sind bereits in Planung.

Für weitere Informationen kann die Swisstec AG kontaktiert werden. Ansprechpartner ist Thomas Hollenstein per E-Mail unter info@swisstecag.ch oder telefonisch unter +41 71 923 23 72.

www.schleppfix.ch
FIRMENMITTEILUNG

SCHLEPPFIX
SWISSTEC AG
SPEZIALMASCHINENBAU

Die einzigartige Schlepptschuhtechnik - genial einfach - einfach genial

JETZT TESTEN!

- 40%
Investförderung
+ 1,5 €/m³
kassieren

WWW.SCHLEPPFIX.CH

SONDERTHEMA

Technische Lösungen für klimafitte Rinderhaltung

Der Klimawandel bringt längere Hitzeperioden, häufigere Extremtemperaturen und steigende Luftfeuchtigkeit mit sich. Bedingungen, die für Rinder schnell zur Belastung werden können.

**IRENE MÖSENBACHER-
MOLTERER, EDUARD ZENTNER**

Rinderstallungen klimafit zu gestalten ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben der Nutztierhaltung. Nur mit einer optimalen Durchlüftung sowie einem gezielten und sinnvollen Einsatz technischer Maßnahmen wird es gelingen, Hitzephasen für den Tierbestand erträglicher zu gestalten und gesundheitliche Einschränkungen oder Leistungseinbußen zu verhindern.

Hitze gefährdet die Wirtschaftlichkeit

Rinder finden ihre optimalen Umweltbedingungen in einem Temperaturbereich zwischen 4 und 16 Grad Celsius. Je nach Leistungsniveau der Tiere führt

jede Überschreitung dieses Bereichs rasch zu Stressreaktionen. Besonders hochleistende Milchkühe reagieren empfindlich auf steigende Temperaturen. Neben sichtbarem Hitzestress – wie verstärkter Atmungsrate, verringerter Futteraufnahme, längeren Stehzeiten oder Einbußen der Milchleistung – können unter ungünstigen Kombinationen aus Temperatur und Luftfeuchtigkeit auch schwerwiegende gesundheitliche Probleme bis hin zu Verendungen auftreten.

Die wirtschaftlichen Folgen sind erheblich: Schon mäßiger Hitzestress führt nachweislich zu schlechterer Fruchtbarkeit, geringeren Geburtsgewichten bei Kälbern und einer insgesamt schlechteren Entwicklung der Nachfolgenerationen. Zudem sinken Milchleistung und Futtermittelverwertung, was die Ren-

tabilität der Betriebe unmittelbar beeinträchtigt.

Hitzestress frühzeitig erkennen

Entscheidend ist es, Hitzestress möglichst früh zu erkennen. Neben der sorgfältigen Beobachtung des Tierverhaltens liefert der Temperatur-Feuchte-Index (THI) eine einfache und verlässliche Einschätzung der Stallbedingungen. Mithilfe eines Thermohygrometers und einer THI-Tabelle lässt sich schnell beurteilen, ob Handlungsbedarf besteht. Ab einem THI-Wert von 70 sollte umgehend reagiert und für Abkühlung gesorgt werden, um negative Auswirkungen auf den Tierbestand zu vermeiden.

Mit Frischluft bestehende Ställe optimieren

Viele bestehende Stallgebäude sind nicht auf die heutigen klimatischen Bedingungen ausgelegt. Mängel in der Bauausführung – wie unisolierte Dachkonstruktionen, fehlende Hinterlüftung oder ungünstige Ausrichtung – fördern den Eintrag von Strahlungswärme in den Tierbereich. Solche baulichen Schwächen lassen sich im Bestand oft nur mit hohem finanziellem Aufwand beheben. Umso wichtiger sind technische Maßnahmen, die gezielt zur Reduktion von Hitzestress eingesetzt werden können.



Ventilatoren sind ein bewährtes Mittel, um durch erhöhte Luftgeschwindigkeiten von über 2 m/s für Abkühlung zu sorgen. Besonders im Liegebereich verbessern sie die Liegedauer, fördern die Verdauung und wirken sich positiv auf die Klauengesundheit aus. Auch im Vorwardebereich und im Melkstand leisten Ventilatoren wertvolle Dienste, indem sie sowohl die Fliegenbelastung reduzieren als auch überschüssige Feuchtigkeit abführen.

Erst in einem weiteren Schritt werden Ventilatoren oberhalb des Fressbereichs installiert. In-



Hitzestress zeigt sich durch einen Anstieg der Körper- sowie der oberflächlichen Temperatur.

wölfeder
Maschinenbau & Stalltechnik

Stalltechnik für die Anforderungen der Zukunft.

MADE IN AUSTRIA

Wölfeder Stalltechnik office@woelfeder.at A-4771 Sigharting +43 7766/ 26 92 Köpfinger Straße 15 www.woelfeder.at

Kristen
STALLEINRICHTUNGEN

TIERWOHL
EFFIZIENZ
WIRTSCHAFTLICHKEIT

Stalleinrichtungen aus Bayern:

87724 Ottobeuren-Ollarzried
www.w-kristen.com



Gut gedämmte Dächer sowie der großzügige Einsatz von Holz sind Stellschrauben für klimafitte Ställe.

RINDERSTALL.
PLANEN.
FERTIGEN.
AUSFÜHREN.

HÖRMANN

Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

AKTION
Trapezprofile & Isolierpaneele
I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten.
Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl, Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschielen u. Zubehör ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer
Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

novative Systeme kombinieren Ventilatoren mit Sprühanlagen, um die Körpertemperatur der Tiere aktiv abzusenken. Hierbei ist ein klar abgegrenzter Einsatzbereich entscheidend: Die Luftfeuchtigkeit muss unter 80 Prozent bleiben und der Einsatz sollte erst ab einem THI von 70 erfolgen, um unerwünschte Nebenwirkungen zu vermeiden.

Frischluff durch Schlauchbelüftung

Auch Schlauchbelüftungssysteme haben sich in der Praxis bewährt. Sie ermöglichen



Ausreichend dimensionierte Ventilatoren im Liegebereich eignen sich bestens zur Minderung von Hitzestress.

chen eine gezielte Zufuhr von Frischluft direkt in den Liegebereich der Tiere. Wichtig ist neben einer gezielten Planung und Montage eine ganzjährige Nutzung, da ansonsten Kondensat, Staub oder andere Ablagerungen im Schlauchinneren entstehen können, die Hygiene und Funktion beeinträchtigen.

Planung und Qualität entscheiden über Erfolg

Bei allen technischen Einbauten müssen Energieverbrauch, Lärmemissionen und technische Qualität der Geräte berücksichtigt werden. Ein Prüfsiegel oder Prüfbericht sollte selbstverständlich eingefordert werden.

Ebenso entscheidend ist eine fachgerechte Planung und Ausrichtung der Systeme – idealerweise durch geschultes Fachpersonal –, um die gewünschte Wirkung zu erzielen und langfristig eine klimafitte, tiergerechte und wirtschaftliche Rinderhaltung sicherzustellen.

Das Haus Raumberg-Gumpenstein zeichnet sich durch inno-

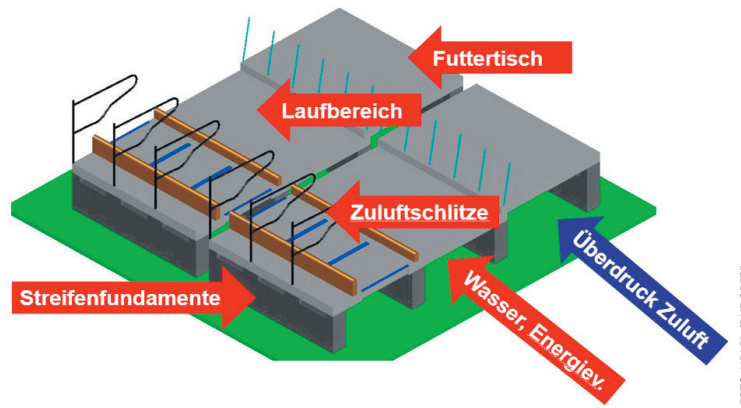
vative Ideen und eine laufende Weiterentwicklung der Haltebedingungen in der Nutztierhaltung aus.

Forschung für die Praxis

Unter ständiger Einbeziehung der Praxis werden neben technischen Varianten auch neue Lösungen gesucht. An der LFS Kirchberg am Walde entsteht in Kürze ein neuer Rinderstall, welcher die Konzepte der Zukunft berücksichtigt: Unterflurzuluftkanäle sind bereits in anderen Nutztiersegmenten gängige Praxis und zeigen neben einer verminder-

ten Temperatur im Sommer eine Vorkonditionierung sowie Anwärmung der Zuluft im Winter. Die Nutzung des Erdreiches wird für eine direkte Wirkung am Tier genutzt – so erfolgt die Zulufteinbringung in diesem neuen Konzept unmittelbar in den Liegebereich der Tiere. Mit dieser neuen Art der Liegeboxenkühlung verspricht man sich optimierte Klimabedingungen im Jahresverlauf unter deutlichen Reduktion des erforderlichen technischen- sowie Energieaufwandes.

Irene Mösenbacher-Molterer und Eduard Zentner, HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Unterflurzuluft ist eine Lösung zur Kühlung des Liegebereiches.

FOTO: HBLFA, RUDORFER

Aktion für Trapezprofile und Baustahlgitter – gültig bis 27. Februar

Die Firma „Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH“ in Hartkirchen (OÖ) beliefert seit 1999 Kunden in ganz Österreich. Für Dacheindeckungen bzw. Wand- und Torverkleidungen werden hochwertige Trapezprofile angeboten. Hofer liefert sämtliche Trapezprofiltypen, passgenau auf Länge zugeschnitten, bis auf die Baustelle mit dem eigenen Lkw. Die Profile sind verzinkt und beidseitig beschichtet.

Im Lieferprogramm findet sich sämtliches Zubehör wie Firstverkleidungen, Abschlussbleche, Befestigungsmaterial, Schrauben und auch Isolierpaneele. Speziell für Stalleindeckungen bietet die Firma Hofer Bleche mit Antikondensatbeschichtung an. Geliefert werden auch passende Dachrinnen mit Zubehör zu Aktionspreisen. Bei Eisen Hofer sind sämtliche PVC-Rohre bis zu einem Durch-



Spezielle Dacheindeckung

messer von 500 Millimetern samt Zubehör wie Bögen, Abzweiger, Dränageschläuche oder Druckschläuche erhältlich. Weitere Angebote: Baustahlgitter, Betonrippenstahl, sämtliches Stahlprogramm, I- und U-Träger sowie Laufschiene für Schiebetore und das passende Zubehör. Einlagerungsaktion bei Eisen Hofer – gültig für Bestellungen bis spätestens 27. Februar 2026.

Mehr Informationen unter Tel. 0 72 73/88 64 oder www.eisen-hofer.at FIRMENMITTEILUNG

Umbaulösungen für bestehende Schweineställe

Beim Fachtag Schweinehaltung des Ökosozialen Forums in St. Florian wurden die Ergebnisse des IBeSt-Projekts erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Beim Projekt „IBeSt“ (Innovationen für bestehende Aufzucht- und Mastställe für Schweine) stand nicht der Neubau, sondern die praxisnahe Weiterentwicklung bestehender Ställe im Fokus. Über vier Jahre wurden in 15 Praxisbetrieben sowie im Forschungsstall Raumberg-Gumpenstein unterschiedliche Umbauvarianten getestet – mit klaren Ergebnissen für Umwelt, Tier und Wirtschaft.

Ein zentrales Ergebnis betrifft die Emissionen. Weder bei Ammoniak noch bei Geruch zeigten sich signifikante Unterschiede zwischen umgebauten und herkömmlichen Buchten. Entscheidender ist die Fütterung: Dreiphasige Fütterung führte zu deutlich niedrigeren Emissionen als die in der Literatur häufig angesetzte Einphasenmast. Die gemessenen Ammoniakwerte lagen teils nur bei einem Drittel bis zur Hälfte der gängigen Referenzwerte, ebenso die Ge-

Ihr starker **PARTNER**
im Agrarbau

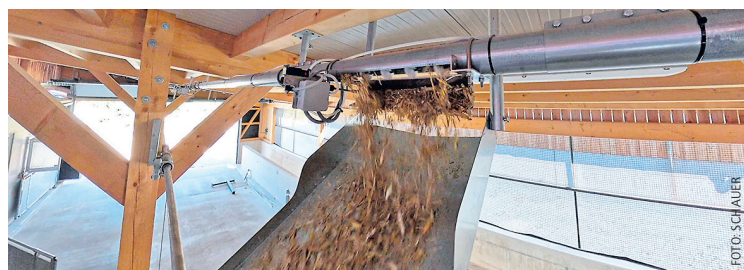
Seit 60 Jahren ist **WOLF**
Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und
Behälter im Agrarbereich.



wolfsystem.at

wolf

Strohmatic light Automatikventil – für die individuelle Strohmenge



Mit dem neuen Strohmatic Automatikventil wird immer die bedarfsgerechte Strohmenge pro Bucht eingestreut und damit der Strohverbrauch reduziert.

Tierwohl-Schweineställe sind verstärkt im Trend und sind immer mit Stroh im Liegebereich verbunden. Die Strohmatic light Einstreuanlage hat sich seit einigen Jahren als sehr praktikable und vergleichsweise kostengünstige Lösung für das automatische Einstreuen von bereits gemulchtem oder kurz geschnittenem Stroh etabliert.

Neben der Befüllung von Zwischenbehältern steht nun

auch ein Automatikventil zur Verfügung, um die gewünschten Mengen pro Bucht individuell und nach Wachstumskurve einzustellen. Wenn die Bucht geräumt wird, bleibt das Ventil geschlossen. Somit kann immer die bedarfsgerechte Menge Stroh eingestreut werden und damit die notwendige Strohmenge für den Stall reduziert und optimiert werden.

www.schauer-agrotronic.com

FIRMENMITTEILUNG

ruhmmissionen. Damit sind Umbauten aus Sicht von Genehmigungen und Anrainerfragen unproblematisch.

Auch beim Feinstaub ergaben sich keine generellen Mehrbelastungen. Trockenfütterung führte zu höheren Staubwerten als Flüssigfütterung, und eingestreute Buchten wiesen die höchsten Partikelzahlen auf. Insgesamt lagen die Emissionsfaktoren aber auch hier deutlich unter den bislang verwendeten Richtwerten. Projektleiterin Birgit Heidinger regt daher an, diese Faktoren künftig zu überprüfen und Flüssigfütterung als staubmindernde Maßnahme stärker zu berücksichtigen.



Mehrkosten mit Spielraum

Wirtschaftlich zeigen sich klare Mehrkosten, allerdings mit enormer Streuung zwischen den Betrieben. In der Mast lagen die zusätzlichen Kosten – je nach Betrieb – zwischen 1,5 und 62 Euro pro Mastplatz und

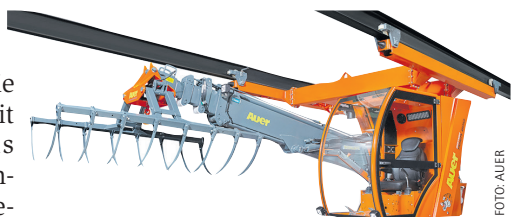
Jahr, im Mittel bei etwa 32 Euro pro Mastplatz bzw. 10 Euro pro Mastschwein. Haupttreiber waren geringere Belegung, Umbaukosten und zusätzlicher Arbeitsaufwand.

In der Ferkelaufzucht fielen die Mehrkosten noch deutlicher aus: durchschnittlich 71 Euro pro Aufzuchtplatz bzw. 15 Euro pro Ferkel. Hier wirkte sich vor allem der größere Flächenbedarf stark aus, da viele Betriebe mehr Platz angeboten hatten als technisch notwendig.

Die gute Nachricht: Ein erheblicher Teil dieser Mehrkosten ist vermeidbar. Würde exakt auf die Zielwerte von 0,8 m² in der Mast und 0,4 m² in der Aufzucht umgebaut, könnten die Mehrkosten in der Mast um 27 Euro pro Mastplatz und in der Aufzucht um mehr als 30 Euro pro Aufzuchtplatz sinken. Das zeigt, wie wichtig präzise Planung und maßvolle Umsetzung sind.

Professionell und wirtschaftlich – das sind Kräne von Auer

Auer bietet für jedes Gebäude und jede Anforderung die optimale Lösung mit Hubmomenten bis 24 mto sowie Reichweiten bis zwölf Meter. Die Kräne werden aus Hochleistungsstahl Strenx 700 gefertigt. Mit der Ausstattung von hochwertigen Komponenten ergibt sich eine langfristig zuverlässige Maschine. Wichtige Details sind das schnelle Teleskop-Ausschub-System, innenliegende Schläuche und geräumige Kabinen mit übersichtlich angeordneten Steuerelementen.



Je nach Wunsch sind verschiedene Steuerungen möglich. Optional kann der Kran mit einer Klimaanlage ausgestattet werden. Mit der Möglichkeit den Arm senkrecht zu stellen, ist die Befüllung und Entleerung von Trocknungsboxen und Silos optimal möglich. www.auerlmb.at

FIRMENMITTEILUNG



TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneelle, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän

07277/2598

B
Ihr Produzent

www.bauernfeind.at

Österreichische Bauernzeitung online

- Webseite: www.bauernzeitung.at
- Instagram: www.instagram.com/bauernzeitung
- Facebook: www.facebook.com/bauernzeitung.at

NatureLine Tierwohlstall
TIERFREUNDLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE SCHWEINEHALTUNG!

JETZT INFORMIEREN!

BIO tauglich

Gute Luft, ausgezeichnetes Tierwohl & mehr Rentabilität!

SCHAUER PERFECT FARMING SYSTEMS | **SCHAUER Agrotronic GmbH** | AT-4731 Prambachkirchen
Tel.: +43 7277/2326-0 | www.schauer-agrotronic.com

Ländliches Schulwesen im stetigen Wandel

Landesschulinspektor Stefan Prantauer hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Im Interview sprechen er und seine Nachfolgerin Maria-Luise Schnegg über prägende Meilensteine, soziale Verantwortung und Zukunftsperspektiven.

 HANNAH PIXNER

Herr Dr. Prantauer, worauf blicken Sie nach all den Jahren im landwirtschaftlichen Schulwesen mit besonderem Stolz zurück?

PRANTAUER: Etliches gemeinsam mit ganz vielen Beteiligten umgesetzt zu haben ist das, was für mich sehr erfüllend ist und in mir große Freude und Zufriedenheit auslöst. Unsere Schulen finden großen Anklang, sie sind anerkannt und haben im Land einen guten Ruf.

Im persönlichen Mittelpunkt stand bei mir immer die Pädagogik – das Arbeiten mit unseren jungen Menschen, wobei neben den fachlichen Inhalten in Theorie und Praxis die soziale Kompetenz eine ganz zentrale Rolle einnimmt. Dass es dazu auch einer modernen und angepassten Infrastruktur



Stefan Prantauer (li.) übergab sein Amt als Landesschulinspektor an Maria-Luise Schnegg. LH-Stv. Josef Geisler (re.) gratulierte.

FOTO: LISA PLACKNER/ULA ROTHOLZ

und vor allem auch eine den Bedürfnissen der Zeit angepasste Ausbildung des Lehrkörpers bedarf erklärt sich von selbst. So darf ich die großen Lehrplanreformen basierend auf dem kompetenzorientierten Lehrplanmodell (Kompetenzmodell), welches österreichweit gemeinsam für die landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen entwickelt wurde, herausstreichen.

Frau Landesschulinspektorin Schnegg, was davon möchten Sie bewusst weitertragen?

SCHNEGG: Eine gute agrarische Ausbildung in all unseren Fachrichtungen ist unser Kerngeschäft, das darf auch in Zukunft nicht verloren gehen. Unter LSI Stefan Prantauer sind laufend in die Zukunft gerichtete Weichen gestellt worden, die heute eine gute Basis für die Weiterarbeit bilden. Eine

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 01.02.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten:  GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Februar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Innsbruck	25 mm	63 mm	7 mm	-4°C	57 Tage	55 Tage
Landeck	14 mm	60 mm	2 mm	-3°C	54 Tage	54 Tage
Kitzbühel	35 mm	93 mm	6 mm	-2°C	83 Tage	71 Tage
Lienz	29 mm	45 mm	7 mm	-5°C	85 Tage	72 Tage

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wielsch, wielsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro, im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG

ANZEIGEN



der großen Stärken der landwirtschaftlichen Fachschulen Tirols ist der Teamgeist, der große Zusammenhalt und die Wertschätzung.

Dieses hohe Gut, das heute als einer der "21st Century Skills" als zukunftsweisend angesehen wird, gilt es, auch weiterhin zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Welche Neuerung oder welches Projekt hat die landwirtschaftlichen Schulen aus Ihrer Sicht besonders vorangebracht?

PRANTAUER: Ein Ranking – ja, das ist so eine Sache! Unsere Schulen haben sich immer stetig entwickelt und auf dieser Basis konnte und durfte ich weiterarbeiten.

Eine deutliche Stärkung der Schulautonomie ermöglicht die Einbindung von bedarfsorientierten Schwerpunkten ergänzend zu unserer Kernausbildung, z. B. die Kinderbetreuungsassistenten, Pflegeassistenten und vieles mehr.

Ein Meilenstein – so denke ich – ist uns als landwirtschaftliches Schulwesen gemeinsam mit dem LFA und dem LFI auch bei der Neukonzeption der Fachschule für Erwachsene gelungen. Dieses Konzept ist zu einem Österreichmodell geworden.

Die Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement wurde an allen Standorten auf die Dreijährigkeit mit der vollen Berufsankennung zum Facharbeiter umgestellt. Etabliert werden konnte die neue Fachrichtung Pferdewirtschaft, zudem wurde innerhalb der Euregio die Zusammenarbeit wesentlich ausgebaut.

Hinzu kamen schlussendlich auch Neufassungen und Adaptierungen etlicher gesetzlicher Normen, etwa im Tiroler Landwirtschaftlichen Schulgesetz.

Welchen Schwerpunkt und welche neuen Akzente möchten Sie in Ihrer neuen Funktion setzen?

SCHNEGG: Der Schwerpunkt liegt für mich in der Ausbildung unserer Schülerinnen und

Schüler, die sich an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, gebündelt mit einer gesunden Portion Hausverstand orientieren muss. Berufe, die mit der Natur und den Menschen arbeiten, werden immer aktuell sein. Themen wie der Einsatz von künstlicher Intelligenz und deren sinnvolle Nutzung, aber auch die Gesundheit aller am Schulleben beteiligten Personen sind mir wichtig.

Was müssen landwirtschaftliche Schulen künftig leisten, um für junge Menschen attraktiv zu bleiben?

PRANTAUER: Neben der stetigen Weiterentwicklung unserer Handlungskompetenzen wird es erforderlich sein, den Themenbereichen KI, Klima, Umweltschutz, soziale Verantwortung mehr Raum zu geben.

Eine noch stärkere Vernetzung der einzelnen Fachrichtungen an den jeweiligen Standorten birgt ein großes Potenzial in sich. Gemeint ist damit unter anderem, dass Schülerinnen und Schüler der einen Fachrichtung bestimmte Ausbildungsschwerpunkte der anderen absolvieren können sollten usw.

Da eine sehr wichtige Säule das Leben in der Gemeinschaft im Schülerwohnheim darstellt, gilt es, auch hier an allen Standorten gleichermaßen eine zeitgemäße und bedürfnisgerechte Infrastruktur zu schaffen.

Aber das Zentrale ist, dass wir weiterhin gute und sehr engagierte Lehrpersonen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unseren Schulen haben und die Zusammenarbeit mit unseren Institutionen und Kooperationspartnern auch künftig hoch halten und ausbauen.

Frau Landesschulinspektorin, wie wollen Sie dazu beitragen, dass das gelingt?

SCHNEGG: Mit bereits bestehenden Instrumenten zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung haben wir ein gutes Werkzeug, um zu überprüfen, wo wir aktuell gerade

stehen und wo es Entwicklungspotenzial gibt. Durch die kleine und effiziente Verwaltungsstruktur, die in den vergangenen Jahren geschaffen wurde, können wir auf Landesebene als „Servicestelle“ für unsere Schulen agieren, damit die Lehrkräfte und Mitarbeiter

vor Ort gut arbeiten können. In der guten Vernetzung von Stakeholdern, Institutionen und verschiedenen Einrichtungen sehe ich großes Kapital, um die erwähnten Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können, denn keiner weiß so viel wie alle.

Zur Person: Stefan Prantauer

Dr. DI Stefan Prantauer übte die Funktion des Landesschulinspektors für das landwirtschaftliche Schulwesen im Amt der Tiroler Landesregierung von September 2002 bis 31. Jänner 2026 aus. Stefan Prantauer aus Pians-Quadratsch ist leidenschaftlicher Bauer und war knapp 20 Jahre in der Gemeindepolitik tätig.

Zur Person: Maria-Luise Schnegg

Dipl.-Päd.in Maria-Luise Schnegg, BEd, ist seit 1. Februar 2026 Landesschulinspektorin für das ländliche Schulwesen. Zuvor war sie u. a. als Lehrkraft an der LLA Rotholz und der LLA Imst beschäftigt. Seit 2018 übt sie die Tätigkeit der Fachinspektorin bzw. Schulqualitätsmanagerin für die LLAs in Tirol aus.

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Sportler sind auch noch Menschen

Olympia steht vor der Tür,
alle vier Jahre schauen wir,
wie Athletinnen und auch Athleten
in ihrem Sport gespannt antreten.
Vier Jahre Zeit zur Vorbereitung,
das Glück im Koffer in Begleitung.
Mental gestärkt, den Blick nach vorn,
hofft jeder auf die beste Form.
Wir sitzen nur zuhause rum
und machen keinen Finger krumm.
Die Fernbedienung in der Hand,
die Daumen als einzige angespannt.
Wir jubeln und wir freu'n uns mit,
wenn es gelingt, ist es ein Hit.
Doch hat ein Sportler wirklich Pech,
so erntet er nur Spott und Blech.
Auch wenn einige Geschichte schreiben,
sie sind gekommen, um Mensch zu bleiben.

Das Berechnungsmodell des Mieten-Wertsicherungsgesetzes sieht grundsätzlich eine jährliche Anpassung des Mietzinses vor.



MEIN GUTES RECHT

Entlastung im Mietrecht: Was das neue Gesetz bringt

Seit Jänner 2026 gelten neue Bestimmungen rund um den Mietzins. Dazu gehören fixe Zeitpunkte und Obergrenzen für Mietzinserhöhungen bei Wohnungen.

 WALTER PERKHOFER

Seit dem 1. Jänner 2026 gelten die Bestimmungen des sogenannten Mietrechtlichen Inflationslinderungsgesetzes (5. MILG). Dieses wurde vom Nationalrat in seiner Sitzung vom 11. Dezember 2025 beschlossen. Erfasst werden davon auch bereits beschlossene Vertragsverhältnisse.

Einen Teil des 5. MILG bildet das sogenannte Mieten-Wertsicherungsgesetz (MieWeG). Dieses sieht eine Begrenzung der vertraglichen Wertsicherung von Wohnungsmieten im Voll- und Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes vor.

Das MieWeG enthält gewissermaßen einen Begrenzungsmechanismus, wonach Valori-

sierungen des Mietzinses nur noch zum ersten April eines Jahres erfolgen dürfen. Zusätzlich besteht eine betragsmäßige Beschränkung der jährlichen Mietzinserhöhung: Übersteigt die nach der durchschnittlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex 2020 (VPI 2020) ermittelte Vorjahresinflation drei Prozent, darf der über diese drei Prozent hinausgehende Teil nur zur Hälfte in die Mietzinserhöhung einfließen.

Anhebungsgrenze

Darüber hinaus besteht im preisgeschützten Vollanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes für Mietzinserhöhungen am 1. April 2026 eine Anhebungsgrenze von einem

Prozent und am 1. April 2027 eine Anhebungsgrenze von zwei Prozent. Diese gesetzlichen Neuerungen des 5. Mietrechtlichen Inflationslinderungsgesetzes betreffen ausdrücklich nur Wohnraum-mieten, nicht aber Mietverhältnisse über Geschäftsräumlichkeiten. Da jedoch erfahrungsgemäß bereits die Abgrenzung, ob ein Mietverhältnis etwa in den Voll- oder Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes fällt oder dieses auf das vorliegende Mietverhältnis überhaupt nicht anzuwenden ist, in der Praxis oftmals erhebliche Schwierigkeiten verursacht, wird diese neue gesetzliche Regelung wohl nicht zur Vereinfachung beitragen. Eher ist zu befürchten,

dass sie zur Verunsicherung und Verwirrung der Vermieter beitragen wird.

Nicht vom MieWeG erfasst sind Mietverträge, die unter die Vollaussnahmen des MRG fallen. Dazu zählen insbesondere Mietverträge über Freizeitwohnsitze sowie Wohnungsmietverträge in Ein- und Zweifamilienhäusern (§ 1 Abs. 2 Z 5 MRG). Ebenso sind Geschäftsräum-mieten vom Anwendungsbereich ausgenommen.

Wird also ein Mietgegenstand laut Vertragsinhalt teils als Wohnung, teils als Geschäftsräumlichkeit verwendet, ist die Abgrenzung der § 16 Abs. 1 Ziff. 1 MRG heranzuziehen. Demnach liegt ein Wohnungsmietvertrag vor, sofern die Nutzung zu Geschäftszwecken die Nutzung zu Wohnzwecken nicht deutlich überwiegt.

Bemerkenswert ist, dass der Gesetzgeber durch die Geltung des MieWeG auch für Mietverträge im Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes erstmals in die freien Mietzinsen eingreift. Dieser Eingriff betrifft zwar nicht die Höhe des vereinbarten Mietzinses, aber

Termine

Innsbruck: „Tirol in Aquarellen“ – Iryna Kozhyna zeigt ihre bunten Werke, bis 20. Februar, Mo. bis Fr. von 10 bis 17 Uhr, Bildungshaus Seehof

Landeck: Rolf Miller – Wenn nicht wann, dann jetzt! (Comedy), 6. Februar, 20 Uhr, Stadtsaal

Heiterwang: Theater „Der verliebte Großvater“, 6./7. Februar, 20.15 Uhr, Gemeindesaal

Innsbruck: Mühlauer Musikball, 7. Februar, 19.30 Uhr, Mehrzwecksaal VS Mühlau

Jenbach: Faschingsball der 1. Narrengilde Tengl Tengl Jenbach, 7. Februar, 19.30 Uhr, VZ Jenbach

Innsbruck: Figurentheater – Der Riese Haymon (ab 5 Jahre), 8. Februar, 11 Uhr, Brux/Freies Theater Innsbruck

Innsbruck: Herbert & Mimi –

Träumeland (Kindertheater), 8. Februar, 16 Uhr, Treibhaus

Waidring: Dancing Queen – ABBA Tribute Tanzshow, 8. Februar, 18.30 Uhr, Pfarrsaal

Rotholz: 6. Tiroler Bio-Bauerntag, 10. Februar, 8.30 bis 15.30 Uhr, LLA Rotholz

Neustift: Unsinniger Maskenball der Brauchtumsgruppe Neustift, 12. Februar, 20 Uhr, Freizeitzentrum

Blutspende-Termine

Kufstein: 5. Februar, 9.30 bis 16 Uhr, HLW Kufstein

Fließ: 6. Februar, 16 bis 20 Uhr, Festsaal

Stumm: 9. Februar, 15 bis 20 Uhr, Mittelschule

Scheffau: 10. Februar, 15 bis 20 Uhr, Volksschule

Oberlienz: 11. Februar, 16 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Innsbruck: 11. Februar, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken – Blutbank

Mayrhofen: 12. Februar, 13 bis 20 Uhr, Schulzentrum

Jungbauern-Termine

Kematen: Pre-Umzugsparty, 6. Februar, 19 Uhr, Dorfplatz

Längenfeld: Kinderfaschingsparty & Faschingsball, 7. Februar, 14 Uhr, bzw. 20 Uhr, Gemeindesaal

Wildermieming: Fasnachtslokal, 7. Februar, 20 Uhr, Dorfzentrum

Wiesing: Jungbauernball, 7. Februar, 20 Uhr, „Vollgas Tirol“, Gemeindesaal

Höfen: Faschingswagenparty, 7. Februar, 20 Uhr, Dorfzentrum

Weitere Termine: www.tjblj.at

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte

Innsbruck-Stadt:

0512/36 00 06

Alle anderen: 141

www.aektiro.at/
bereitschaftsdienste

Zahnärzte

05 05 11/6020

tiroler.zahnaerztekammer.at

Tierärzte

Großtiere:

www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/

Kleintiere:

0 676/88 508 82 444

www.tierarzt-notdienst.tirol

immerhin die künftige Wertsicherung. Ob dies dazu geeignet ist, die Vermieter zum Abschluss längerfristiger Mietverträge zu motivieren, sei dahingestellt.

Jährliche Anpassung

Das Berechnungsmodell des MieWeG sieht grundsätzlich eine jährliche Anpassung des Mietzinses vor. Die durchschnittliche Veränderung des VPI 2020 ist anhand des Vergleichs der Jahresdurchschnittswerte des Vorjahres und des Vorvorjahres zu ermitteln. Diese Veränderung ist ungerundet zu berechnen. Die von Statistik Austria veröffentlichten Änderungswerte, die lediglich auf eine Dezimalstelle gerundet sind, dürfen hierfür nicht herangezogen werden.

Für die Zukunft empfiehlt es sich, Wertsicherungsvereinbarungen durch unmittelbare Bezugnahme auf § 1 Abs. 2 MieWeG bzw. § 1 Abs. 3 MieWeG wirksam zu formulieren.

So kann etwa die Formulierung „wertgesichert gemäß § 1 Abs. 2 des Mieten-Wertsicherungsgesetzes“ gewählt wer-

den. Bei Wohnungsmietverträgen im Vollenwendungsbe- reich des MRG, die vor dem 1. Dezember 2026 abgeschlossen werden, bietet sich die Formulierung „wertgesichert gemäß § 1 Abs. 2 und 3 des Mieten- Wertsicherungsgesetzes“ an.

Es wird also im Anwendungsbereich des MieWeG drin- gend empfohlen, bei der Vereinbarung einer Wertsicherung direkt auf den Gesetzeswortlaut Bezug zu nehmen. Dadurch kann einerseits einer drohen- den Anfechtung vorgebeugt werden, andererseits wird von Beginn an sichergestellt, dass die Vereinbarung den gesetz- lichen Begrenzungen des Mie WeG entspricht.

Obwohl das MieWeG grund- sätzlich nur für jene Verträge anwendbar ist, die ab dem 1. Jänner 2026 abgeschlossen wurden, ist der Begrenzung- mechanismus hinsichtlich der Wertsicherung auch für Ver- träge gültig, die vor dem 1. Jänner 2026 geschlossen wurden. Demnach erfolgt eine erste Anpassung des Mietzinses auch bei Altverträgen nach den Regeln des MieWeG frühestens am 1. April 2026, selbst dann,

wenn sich nach der vertraglich vereinbarten Wertsicherungs- vereinbarung bereits zu einem früheren Zeitpunkt eine Erhö- hungsmöglichkeit ergeben wür- de.

Rückforderungen

Unwirksame Wertsiche- rungsvereinbarungen bergen für den Vermieter die Gefahr der Rückforderung durch den Mieter. Hier gibt es insofern eine Neuerung, dass bei einem vor dem 1. Jänner 2026 ge- schlossenen Wohnungsmiet- vertrag, Rückforderungsan- sprüche auf jene Zahlungen beschränkt sind, die in den letzten fünf Jahren vor der Ver- tragsbeendigung geleistet wur- den. Jedenfalls verjähren diese Ansprüche in drei Jahren ab Kenntnis der Rechtsunwirk- samkeit und des Rückforde- rungsanspruches, spätestens aber in dreißig Jahren ab Zah- lung.



Mag. Walter Perkhofer
Jurist,
Tiroler Bauernbund

Sprechstage

Kostenlose Rechtsberatung für die Mitglieder des Tiroler Bauernbundes.

Terminvereinbarungen für Rechtsauskünfte in Innsbruck: Tel. 0512/59 900-17 oder -40. Sprechstage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschafts- kammern.

Folgende Sprechstage wer- den demnächst abgehalten:

Dienstag, 10. Februar:

Lienz, Bezirkslandwirtschafts- kammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 11. Februar:

Landeck, Bezirkslandwirt- schaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 18. Februar:

Wörgl, Bezirkslandwirtschafts- kammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 19. Februar:

Rotholz, Bezirkslandwirt- schaftskammer (Mag. Egger)

Dienstag, 24. Februar:

St. Johann i. T., Bezirkslandwirt- schaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 25. Februar:

Imst, Bezirkslandwirtschafts- kammer (Mag. Perkhofer)

STUBAITAL

Tiroler Bergschaf-Gebietsausstellung



FOTO: SCHAFZUCHTVEREIN NEUSTIFT

Der Ausstellungsplatz wird von Familie Danler für die Tiroler Bergschaf-Gebietsausstellung Stubai zur Verfügung gestellt.

Am Freitag, den 20.02.2026, veranstaltet der Schafzuchtverein Neustift turnusgemäß die Tiroler Bergschaf-Gebietsausstellung Stubai am Areal des Hotels Almhof im Weiler Milders, Mühlenweg 40, in Neustift.

Rund 30 Aussteller präsentieren über 250 Tiere der Ras-

se des Weißen Tiroler Bergschafes in Ringvorführungen den Preisrichtern, welche ab 11 Uhr beginnen.

Für das leibliche Wohl ist durch den Schafzuchtverein Neustift bestens gesorgt. Die Preisverteilung der Ausstellung findet im Anschluss im Hotel Almhof statt.

VERLEIHUNG

ERDREICH-Preis für Tiroler Projekte

Bei der Verleihung des ERDREICH-Preises 2026 durch das BMLUK vergangene Woche wurden gleich zwei Tiroler Projekte ausgezeichnet.

Böden sind eine der kostbarsten Ressourcen unseres Planeten. „Mit dem ERDREICH-Preis 2026 holen wir jene Initiativen vor den Vorhang, die zeigen, wie gelebter Bodenschutz in der Praxis erfolgreich umgesetzt werden kann“, betonte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Ausgezeichnet wurde unter anderem das Projekt „Zukunft säen – Zukunft sehen“, Tirols erste Klima-Landwirtschafts-Modellregion. Ziel ist es, praxisnahe Anpassungen der Landwirtschaft an den Klimawandel zu erproben. Das Projekt wird vom Regionalmanagement KUUSK gemeinsam mit dem Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen und der Jungbauernschaft/Landjugend im Be-

zirk Kufstein umgesetzt und vom Land Tirol mit rund 50.000 Euro unterstützt. Auf drei Versuchsflächen werden klimaresiliente Getreide- und Hülsenfrüchtesorten aus der Tiroler Genbank angebaut, ergänzt durch ein Aquaponikprojekt mit wissenschaftlicher Begleitung der FH Kufstein zur effizienteren Nutzung von Wasser und Nährstoffen. „Die Modellregion zeigt, wie wir Landwirtschaft klimafit weiterentwickeln und dabei Bodenfruchtbarkeit, Innovation und Wirtschaftlichkeit zusammendenken können“, unterstreicht LH-Stv. Geisler. Ebenfalls ausgezeichnet wurde der vom Land Tirol initiierte Bodenfilmpreis, der in Kooperation mit dem Innsbruck Nature Film Festival (INFF) vergeben wird.



FOTO: BMLUK-HE/BEKA

Verleihung in Wien: Melanie Steinbacher (RM KUUSK), Andreas Duregger (LK Tirol), BM Norbert Totschnig, Katharina Huber (RM KUUSK), Thomas Peham (Land Tirol), Katharina Knöbl (RM KUUSK), Andreas Kronbichler (TJB/LJ Bezirk Kufstein)

Maishofen

Österreichs größter Milchmarkt!

1025. VERSTEIGERUNG Donnerstag, 12. Februar 2026 491 ZUCHTRINDER



- 60 ZUCHTKÄLBER • 21 FLECKVIEH ZUCHTSTIERE
- 35 PINZGAUER • 320 FLECKVIEH • 55 HOLSTEIN (Kühe und Kalbinnen)
- 6.30 - 9 Uhr: Auftrieb Großrinder • 7.30 - 8.30 Uhr: Auftrieb Zuchtkälber
- 9.15 Uhr: Beginn Kälberversteigerung • 10 Uhr: Beginn Zuchtstierversteigerung im Anschluss: Großrinderversteigerung

Reihenfolge: FL-Zuchtstiere – Pinzgauer (inkl. trächtige Tiere) – Fleckvieh (inkl. trächtige Tiere) – Holstein (inkl. trächtige Tiere) – Jersey



RINDERZUCHT SALZBURG

fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

ALLE Tiere sind BVD unverdächtig.
Eutergesundheitskontrolle –
alle weiblichen Tiere sind geweidet

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

SERIE: HOFÜBERGABE UND HOFÜBERNAHME

Ein Jungbauer auf dem Weg zum Betriebsführer

Die Hofübergabe ist ein Schlüsselmoment in der Entwicklung von Betrieben. Die BauernZeitung beleuchtet in einer Serie unterschiedliche Perspektiven rund um den Generationenwechsel. Den Anfang macht Jungbauer Christoph Pirnbacher, der mitten im Übergabeprozess steht.



Karotten-Kartoffel-Gulasch

REZEPT VON FLORIAN JAKOPITSCH

Ein wohlig wärmender Eintopf für die kalte Jahreszeit. Wenn der Speck weggelassen wird, hat man eine vegetarische Variante.

Zutaten: 2 Stk. Zwiebeln, 750 g Kartoffeln, 750 g Karotten, Öl, 125 g Speck (gewürfelt), Paprikapulver edelsüß, Salz, Pfeffer, Oregano, 1 l Gemüsebrühe, 200 g Sauerrahm

Zubereitung:

Die Zwiebeln schälen, halbieren und in Streifen schneiden. Kartoffeln und Karotten schälen und klein schneiden. Das Öl in einem hohen Topf erhitzen und den Speck darin knusprig anbraten. Die Zwiebeln kurz mit anrösten. Das restliche Gemüse dazu geben und mit Paprikapulver kurz dünsten. Mit der Gemüsebrühe aufgießen und aufkochen lassen. Mit den Gewürzen abschmecken und ca. 15 Min. zugedeckt garen. Nochmals abschmecken und mit einem Klecks Sauerrahm servieren.



Florian Jakopitsch
Seminarbauer
aus Kärnten

Florian Jakopitsch bewirtschaftet mit seiner Familie in Tigring (Gemeinde Moosburg, Kärnten) einen Milchviehbetrieb mit Schwerpunkt Fleckviehzucht. Außerdem ist er ausgebildeter Seminarbauer und bietet „Schule am Bauernhof“ an.

 KATHARINA BERGER

Der 28-jährige Christoph Pirnbacher aus St. Ulrich am Pillersee in Tirol wird in naher Zukunft den Milchviehbetrieb seiner Mutter übernehmen. Im Interview erzählt Pirnbacher, der als Obmann der Landjugend Tirol vorsteht, wie er diese wichtige Phase wahrnimmt.

Was hat Sie persönlich dazu bewogen, den elterlichen Hof zu übernehmen?

PIRNBACHER: Hier spielte das Jahr 2012 eine entscheidende Rolle. Am Ende der Pflichtschule stand ich vor der Entscheidung, ob ich meine Skikarriere vorantreibe oder den landwirtschaftlichen Weg gehe. Meine Eltern standen in dieser Zeit voll in der Planung für einen neuen Laufstall am Betrieb und banden mich schon aktiv mit ein. Ich glaube, die aufregende Planungsphase und die Gemeinschaft in den landwirtschaftlichen Vereinen haben mich dazu bewogen, meine Rennski an den Nagel zu hängen und mich vollkommen auf die Landwirtschaft zu konzentrieren, mit dem Ziel, in Zukunft den Betrieb zu übernehmen.

Sie haben also eine agrarische Ausbildung eingeschlagen?

Ja, ich habe die LLA Weitau in St. Johann in Tirol mit dem landwirtschaftlichen Facharbeiter abgeschlossen. Danach auch den Fortfacharbeiter an der FSH Rotholz. Später führte mich der Weg wieder zurück nach Weitau, wo ich 2021 die landwirt-

schaftliche Meisterprüfung absolviert habe. In den vergangenen fünf Jahren kamen Angebote der Landjugend und des LFI hinzu, um mich in fachspezifischen Kursen von Rhetorik über Tiergesundheit, Grünlandexpertise bis hin zum besonders wichtigen Buchführungs- und Finanzwesen aus- und weiterzubilden.

» Mit klarer Kommunikation, Kompromissbereitschaft und Planung lässt sich vieles vereinbaren. «

Wie ist die Entscheidung zur Übernahme innerhalb der Familie abgelaufen?

Wir haben schon sehr früh begonnen, über das Thema zu sprechen. Schließlich habe ich auch zwei jüngere Brüder. In diesen Gesprächen wurde keiner zu irgendwas gedrängt, sondern jeder konnte offen sagen, wie er sich seine Zukunft vorstellt. Diese Gespräche haben sehr dazu beigetragen, dass jeder von uns seinen Weg gefunden hat. Meine Eltern haben mit viel Herzblut, Arbeit und Energie in den Betrieb investiert und ihn modernisiert, sodass man als Übernehmer voll durchstarten kann. Das macht die Entscheidung für den Hof natürlich leichter.

Was war die größte Herausforderung im Übernahmeprozess bisher?

Wir stehen ganz am Anfang. Eine der größten Herausforderungen wird es sein, meinen Brüdern, die ihre Zukunft in St. Ulrich am Pillersee sehen, dieses Anliegen in Form eines Bauplatzes auch zu ermöglichen. Die Tatsache, dass in Tirol ein strenges Raumordnungsgesetz gilt, stellt hier natürlich eine Herausforderung dar.

Haben Sie jemals an Ihrer Entscheidung gezweifelt?
Nein.

Welche Beratungsangebote haben Sie als hilfreich empfunden?

Die LK Tirol oder die Sprechtag der SVS waren sehr hilfreich, um einen Überblick über die Versicherungsmöglichkeiten zu bekommen. Nicht zuletzt die Bildungsangebote und Kampagnen der Landjugend Österreich – man wird ermutigt, den Schritt der Hofübernahme zu gehen und hat die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen, die vor denselben Herausforderungen stehen.

Planen Sie nach der Übernahme Veränderungen am Hof?

Wir sind ein Biobetrieb. Die Nachfrage nach Bioprodukten wird auf längere Sicht wohl stabil bleiben oder leicht ansteigen. Daher strebe ich die Fortführung und den Ausbau der Biomilchproduktion, im Speziellen der Almmilch, an. Natürlich spielen auch die Senkung der Betriebs- und Wartungskosten eine Rolle. Ein Ziel, das man mit dem Verwirklichen einer besseren Werkstatteinfrastuktur am



Christoph Pirnbacher übernimmt dieses Jahr den Milchviehbetrieb seiner Mutter.



Der Hof befindet sich auf 850 Meter Seehöhe und wird im Vollerwerb geführt.

Betrieb deutlich senken könnte. Sollte es auch im Pillerseetal auf 850 Meter Seehöhe möglich werden, Mais anzubauen, will ich gerne ein „Mais“-Pionier in der Gegend sein.

Wie wichtig ist Ihnen Innovation am Betrieb?

Sehr wichtig. Vor vier Jahren haben wir uns entschieden, einen Melkroboter einzubauen, und die positiven Auswirkungen auf die Arbeitsabläufe sind klar spürbar. Auch das Gesundheits- und Fruchtbarkeitsmonitoring hat sich dadurch um einiges verbessert, was zu einer Steigerung der Effizienz beiträgt. Der nächste Schritt in Sachen Technologie wird sich – sollte es kostentechnisch möglich sein – auf den Fütterungsbereich konzentrieren. Natürlich sind diese Technologien nur bei bestimmten Betriebsgrößen möglich, speziell in Sachen

Brunsterkennung, Kälberwanner und Pansenüberwachung gibt es auch für kleinstrukturierte Betriebe Lösungen, die ich sehr empfehlen kann.

Wie erleben Sie den Alltag als Jungbauer in Bezug auf soziale Erwartungen, Gemeinschaft und Lebensqualität?

Ich mache überwiegend positive Erfahrungen. Viele Schwierigkeiten in der Landwirtschaft haben meiner Meinung nach damit zu tun, dass es oft an Selbstbewusstsein fehlt oder die Freude am Beruf zu selten gezeigt wird. Natürlich kann man nicht jede Erwartung der Gesellschaft erfüllen, doch mit klarer Kommunikation, Kompromissbereitschaft und vorausschauender Planung lässt sich vieles gut vereinbaren. Die Landwirtschaft bietet für mich eine außergewöhnlich hohe Lebens-

qualität, denn kaum ein anderer Beruf ermöglicht so viel Zeit im Freien und in der Natur. Gleichzeitig ist es wichtig, mit äußeren Einflüssen bewusst umzugehen, etwa mit negativen Schlagzeilen oder Kommentaren in sozialen Medien, die leicht ein falsches Bild vermitteln. Solche Botschaften sollte man nicht zu sehr an sich heranlassen. Auch in der Partnerschaft spielt das



Gleichgewicht eine große Rolle: Wenn beide ihren eigenen Interessen nachgehen können, trägt das wesentlich dazu bei, die gemeinsamen Aufgaben am Hof mit Freude und Zufriedenheit zu bewältigen.

Was würden Sie jungen Menschen empfehlen, die darüber nachdenken, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu übernehmen?

Traut euch! Die Menschheit brauchte uns in der Vergangenheit, braucht uns in der Gegenwart, aber noch viel mehr in der Zukunft. Und verschließt eure Augen nicht vor notwendigen Veränderungen. Startet früh genug mit den gemeinsamen Gesprächen auf Augenhöhe am Familientisch.

Betriebsspiegel

Der 28-jährige Christoph Pirnbacher übernimmt einen Milchviehbetrieb in Sankt Ulrich am Pillersee (Tirol). Am Hof werden 55 Kühe plus Nachzucht gehalten. Weitere Betriebszweige sind Forstwirtschaft und Urlaub am Bauernhof.

STELLENANZEIGEN

Suche verlässlichen Alpinger in Kitzbühel für Milchkühe und Jungvieh, 0664/1449962. Tirol/26K00015

PACHT

Suche Abstellplatz in Linz/Traun/Ansfelden und Umgebung für Wohnwagen + Anhänger (4–5 Stellplätze, ca. 100m). Eventuell mit kleinem Büro oder Lager. Nur Abstellen, kein Wohnen. Tel: 0660/2472655.

OÖ/26K00092

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huetteland.com

Tirol/26K0003

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/26K00019

Suche Felder zu pachten in 2191 Gaweinstal im Umkreis von 10 km, pachte@aon.at NÖ/26K00041

PARTNERSUCHE

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. OÖ/26K00072

Heidi 65 bescheidene, fleißige fescche Witwe möchte nicht länger alleine sein. Bin mobil u. umzugsbereit. 0664/88262264. Liebe&Glück OÖ/26K00059

Gitte 63 anschiessame Witwe, liebevoll u. häuslich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil 0664/88262264. Liebe&Glück NÖ/26K00058

Anita 56, hat die Kinder außer Haus und möchte gerne wieder Zweisamkeit, Liebe und Glück erleben. 0664/88262264. Liebe&Glück Bgld./26K00057

Sarah 54, natürlich, schön, schlank, herrlich spontan ist bereit für einen Mann mit viel Herz 0664/88262264. www.liebeundglueck.at Stmk./26K00056

Sofia 68 mobil+umzugsbereit, gute Köchin, naturverbunden u. herzlich wäre gerne wieder zu Zweit glücklich. 0664/88262264. Liebe&Glück Stmk./26K00054

Bitte umblättern

Fortsetzung von Seite 29

Anni 62J liebevolle Witwe hätte Freude daran mit einem lieben Mann wieder glücklich zu werden. Bin mobil 0664/88262264. Liebe&Glück Stmk./26K00053

REALITÄTEN

Teichalm - Almenland, Almhütten, Almhaus, Almgründe bzw. Bergbauernhof zu kaufen gesucht. 0660/8483311. Stmk./26K00114

Verkaufe Landwirtschaft, sehr sonnige Lage, alles maschinell bewirtschaftbar. GB 83120, EZ 90070 + EZ 17Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00093 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novaso.at/vermieter. Tirol/26K00037

Verkaufe Feld in Steinberg am Rofan, ca. 1,5ha. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00040 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Zu Verkaufen: Missingdorf – Acker 31,5 + 7,5 ha und vermietete Wohnungen in Wien und Graz! Info: 0664/4381937, RE/MAX Horn. NÖ/26K00046

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Heurundballen, Hartberg (Stmk). 0664/5220732. Stmk./26K00108

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/26K00062

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/26K00071

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./26K00061

Heu zu verkaufen, Rundballen, 1., 2., 3. Schnitt, Terfens, 0043/664/1222353. Tirol/26K00033

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/26K00021

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./26K00020

Heu, Stroh, Strohmehl, Birtreber, Strohpellets, Sauter Agrar, 0049/7343/96050. Tirol/26K00002

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/26K00031

Heu, Grumet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/26K00030

TIERMARKT

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) gesucht. Firma Schalk 03115/3879. Stmk./26K00103

Leistungsstarke Braunviehkühe mit schönen Eutern zu verkaufen, 0676/3832669. Tirol/26K00064

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/26K00039

Hybridjungenhennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 Tirol/26K00027

Suchen Partnerbetriebe (auch BIO-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindestens 10 Stk.), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen. Fa. Schalk 0664/2441852. Stmk./26K00102

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hof-eigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/26K00024

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/26K00023

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/26K00029

Nehme Mutterkühe sowie Pferde auf gutgrasige Alpe mit bester Behirtung für Sommer 2026 an, 0664/2815041. Tirol/25K01463

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049/15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de Tirol/26K00039

FORST UND HOLZ

Holz-Spalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,-. 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.349,-, Seilwinde € 649,- inkl. MwSt. Lieferung € 70,- 0699/88491441. Stmk./26K00105

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/26K00055

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./26K00026

HOLZWERK KERN-Pinggau kaufen Stangen (Fi/Ta/Ki/Lä) 3 – 8 m u. Schleifholz 3 + 4 m aus Durchforstungen zu TOP Preisen, 0664/3007930. Stmk./26K00009

Holzurm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Tafelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281. Tirol/26K00036

KRAFTFAHRZEUGE

AUTOANKAUF

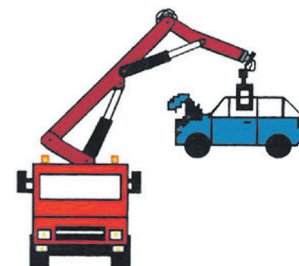
Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./26K00034

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00033

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K00016



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/26K00018

Pöttinger Ladeprof 2, Traktorreifen 650/65R42, 2 Kipper-Reifen 120R20 zu verkaufen. 0664/7808801. Stmk./26K00101

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00032

DIREKT-VERMARKTUNG

Räucherschranke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. Stmk./26K00106

WEINBAU

KAUFE WEIN/FASSWEIN

WEINHANDELSAGENTUR, telefonisch erreichbar unter 0664/2525457 oder 0670/6001966, rasche Bemusterung! NÖ/26K00032

LANDW. FAHRZEUGE

Suche einen Mähdrescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/26K00109

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/26K00052

Suche Mährescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.
OÖ/26K00051

Suche STEYR 8130 SK2 EHR, LS, DLA, im guten Zustand 0664/6273482. NÖ/26K00036

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K00005

MASCHINEN UND GERÄTE

Verkaufe Kreisler, 7,7 m Breite, 0676/5926224. Tirol/26K00096

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./26K00107



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/26K00110

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör, in Spitzenqualität zu attraktiven Preisen! Stmk./26K00104

AEBI CC36, wenig gebraucht, Bj: 2019, 10PS, Breite 190cm, hydrostatischer Fahrtrieb, Fingerbalken + Freischneid, Stachelwalzen + Gummibereifung, Preis nach Vereinbarung, 0664/8926251. Tirol/26K00038

18t Anhänger/Kipper gegen Barzahlung zum Kauf gesucht, Tel. 0049/175/5235377 Vbg./26K00095

Suche Milchzentrifuge mind. 120l Stundenleistung, 0664/9109191. Tirol/26K00094

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K00004

Fröling-Pellets-Heizkessel, 20 KW mit Steuerung und 8fach Saugsonden günstig abzugeben. 0664/88538255. Stmk./26K00113



LUCAS Castor Futtermittelverteiler und Einstreuer, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K00060

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp NÖ/25K01484

Silomstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. OÖ/26K00070

VERSCHIEDENES



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaumisoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/26K00099



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/26K00098

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at NÖ/26K00022

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/26K00065



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. OÖ/26K00097



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/26K00069

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/26K00068

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/26K00047

Sandwichpaneele, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/26K00067

Tiroler Obstbaubetrieb sucht Hilfe beim Baumschnitt, 0677/64745433. Tirol/26K00032

Stromspeicher 7,7 kWh, Qualität aus DE, herstellerunabh., notstromtauglich, förderfähig, erweiterbar, ab 5.000 €, 02274/30302. NÖ/26K00063



Brennholzlagerung passend auf Europalette 80cm Höhe EUR 96,00 oder 1m Höhe EUR 108,00 (inkl. MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 0650/7824377. Zustellung mit Aufpreis österreichweit. OÖ/26K00049

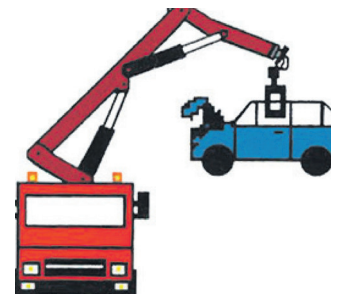


Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663. NÖ/26K00025

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, 0664/3087178. NÖ/26K00031

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007. OÖ/26K00066



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/26K00017

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsesessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/26K00001



NUMMER 1 IN TIROL

KRANTECHNIK HOLZKNECHT

LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplette MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise

HOLZKNECHT LANDTECHNIK
 Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
 office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at

05253/5708 • 0664/341 60 96

ALTHOLZ JEGLICHER ART

Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!

Rustikalholz Promberger
 T: +39/340/810 79 18



Spare

-15%

auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!

GRUBE
 GRUBE.AT | 07613/44788

INSERATE/ANZEIGEN

Tel. 0512/59 900-25 oder
 anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at

STROH • HEU • ÖHMD UND SILAGE - auch in BIO

Verlässlichkeit in Qualität & Zustellung

Agrarberatung & Handel
Ing. Peter Moosbrugger
 A-6912 Hörbranz
 0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
 Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE GARANTIER!

- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
 Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

A STÜCK HOAMAT



DES IS MEI RADIO!
 Gute Laune. Freude am Leben.

Radio U1 Tirol

Erwartungen, die zur Realität werden?

Challenge accepted.
 Mit dem neuen AXION 9 CMATIC.

CLAAS

TRACTOR OF THE YEAR TOTY Winner 2026 HighPower



Jetzt mehr erfahren:
axion9.claas.com

